



Anke Zühlsdorf, Kristin Jürkenbeck, Maureen Schulze, Achim Spiller

Politicized Eater: Jugendreport zur Zukunft nachhaltiger Ernährung



Wissenschaftliche Studie der Zühlsdorf + Partner Marketingberatung und
des Lehrstuhls „Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte“ der Universität Göttingen
im Auftrag der Heinrich-Böll-Stiftung

Über den Jugendreport zur Zukunft nachhaltiger Ernährung

- Junge Erwachsene sind als zukünftige Entscheider:innen zentral für die weitere Entwicklung der Gesellschaft. Für die Nachhaltigkeitsdiskussion ist es wichtig, ihre Einstellungen und Verhaltensweisen zu kennen und sie in die Gestaltung von Zukunftskonzepten einzubeziehen. Diese Frage ist bisher international kaum untersucht. Diese Forschungslücke will der Jugendreport zur Zukunft nachhaltiger Ernährung füllen.
- Der Jugendreport zur Zukunft nachhaltiger Ernährung ist eine wissenschaftliche Studie, für die 1.479 junge Erwachsene in Deutschland (Altersgruppe 15-29 Jährige) im Auftrag der Heinrich-Böll-Stiftung über die zentralen Zukunftsthemen Fleischkonsum und Klimawandel befragt wurden.
- Die Ergebnisse sind nachfolgend für ein breites Fachpublikum aufbereitet.

Quellenangabe:

Zühlsdorf, A., Jürkenbeck, K., Schulze, M., Spiller, A. (2021): Politicized Eater: Jugendreport zur Zukunft nachhaltiger Ernährung, Göttingen 2021.

Auswertung der Daten gefördert im Rahmen des Projektes
„Pflanzlich-orientierte Ernährungsstile als Schlüssel zur Nachhaltigkeit“
durch:





Jugendreport zur Zukunft nachhaltiger Ernährung



Wichtige Key-Insights vorab

Studiendesign und Stichprobe

Stichprobengröße	n=1.481 (gewichtet*)
Erhebungsmethode	Online-Erhebung
Zielgruppe	Junge Erwachsene in Deutschland in einem Alter von 15-29 Jahren
Auswahlverfahren	Quotenauswahl hinsichtlich der folgenden soziodemographischen Kriterien: Geschlecht*, Bildung, Region (annähernd bevölkerungsrepräsentativ)
Befragungsdauer	ca. 20 Minuten
Feldphase	30. September 2020 – 13. Oktober 2020, Respondi AG, Köln
Alter in Jahren	Altersdurchschnitt in Jahren: 25; Altersgruppen: 15-20 (14,4%), 21-25 (38,3%), älter als 25 (47,4%)
Geschlecht	Männlich (50,5%), weiblich (49,4%), divers (0,2%)
Region	Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West (80,0%), Neue Bundesländer mit Berlin (20,0%)

* Um eine dem Mikrozensus entsprechende Geschlechterverteilung abzubilden, wurde ein Gewichtungsfaktor berechnet, um die Gruppe der männlichen Probanden höher zu gewichten, da diese sich mit einer etwas niedrigeren Response-Rate als die weiblichen Probandinnen an der Befragung beteiligt hatten (Nonresponse-Gewichtung). Gewichtungsfaktor Männlich: 1,11 / Weiblich: 0,91

Key-Insights: Fleischkonsum – Vegetarismus – Ersatzprodukte (I)

Interesse an Lebensmitteln und Ernährung

- Knapp 90% der jungen Erwachsenen interessieren sich für Lebensmittel und Ernährung – Food ist ein Trendthema der Jugend.
- Nur 5% ist es egal, wie Lebensmittel produziert werden.
- Fast-Food hat nur eine vergleichsweise kleine Bedeutung (10% Fast Food Junkies).

Fleischkonsum

- Knapp 40% der jungen Erwachsenen hinterfragen ihren Fleischkonsum. 12,3% haben ihn komplett eingestellt (Vegetarier:innen und Veganer:innen).
- Fast 17% der jungen Frauen ernähren sich heute fleischlos, davon 3% vegan.
- 23,8% Flexitarier:innen – bei jungen Frauen fast jede Dritte.

Entwicklungsdynamik

- Dynamische Entwicklung - zum Vergleich: Mitte der 2000er Jahre ernährten sich erst 3% der Deutschen fleischlos.
- 2/3 der Flexitarier:innen und 1/3 der omnivoren Esser planen zukünftig eine weitere Reduktion des Fleischkonsums.

Motive

- Starke Treiber der Entwicklung sind eine kritische Einstellung gegenüber der Fleischwirtschaft und heutigen Tierhaltung sowie Umweltschutz.
- Veganismus ist stark mit ernährungspolitischem Engagement verknüpft („politicized eater“).

Key-Insights: Fleischkonsum – Vegetarismus – Ersatzprodukte (II)

Wahrgenommene Einschränkungen durch Fleischverzicht

- Bei Fleischverzicht: Kaum Auswahl in Kantine oder Mensa.
- Höherer Preis der vegetarischen/veganen Alternativen gilt als Problem.
- Auswärtsessen im Restaurant und Essen unterwegs ist oft schwieriger.

Veganer als Meinungsführer

- Veganer stechen durch ihre konsequente Nachhaltigkeitsorientierung heraus. Ernährung ist Teil ihrer persönlichen Identität.
- Sie sind Trendsetter und werden als Meinungsführer von anderen besonders häufig um Rat gefragt.

Soziales Umfeld

- 70% der Veganer und 43% der Vegetarier wünschen sich Partner mit ähnlichem Ernährungsstil.
- Flexitarier haben in ihrem Umfeld besonders viele Menschen, die sich fleischlos ernähren.

(Pflanzliche) Ersatzprodukte

- Es gibt ein großes Marktpotenzial für pflanzliche Ersatzprodukte.
- Milch- u. Fleischersatz sind beliebt, geschmacklich ist Käseersatz kritisch.
- Allerdings hält die Hälfte der Befragten Ersatzprodukte für übersteuert.
- Kultiviertes Fleisch spricht (erst) eine kleinere Zielgruppe an.

Key-Insights: Klimaschutzbewusstsein

Klimaschutz und Ökonomie

- Die große Mehrheit dieser Generation sieht im Klimawandel ein dramatisches Problem
- Für fast 70% steht das Überleben der Menschheit auf dem Spiel.
- Nur 12,8% denken, dass die Wirtschaft wichtiger sei als Klimaschutz.

Klimaskepsis und Hedonismus

- Nur ein kleiner Anteil (4,5%) glaubt nicht an den Klimawandel, rund 12% halten den Klimawandel für natürlich und sehen nicht den Menschen als Verursacher.
- Lediglich 18% der jungen Erwachsenen denken konsequent hedonistisch („Ich will jetzt Spaß im Leben haben, ohne über die Folgen nachdenken zu müssen.“).

Fridays for Future (FFF)

- Ein knappes Viertel dieser Generation sieht sich als Teil der Klimaschutzbewegung.
- 16,8% beteiligen sich aktiv, rund 54% würden nicht bei FFF mitmachen.
- Das Identifikationspotenzial FFF ist höher als die individuelle Teilnahmebereitschaft und Ausdruck des sympathischen Imageprofils.

Key-Insights: Klimabewusste Ernährung

Klimabewusste Ernährung

- Die Klimarelevanz von Fleisch ist den meisten bekannt.
- Das eigene Ernährungsverhalten wird selbstkritisch eingeschätzt.
- Die Befragten fühlen sich durch das Bildungssystem über den Zusammenhang von Fleisch und Klima schlecht informiert.

Einschätzung des CO₂- Fußabdrucks von Lebensmitteln

- Wie viel tragen Lebensmittel zum Klimawandel bei: Große Standardabweichungen und extreme Spannweiten der Schätzungen zeigen eine hohe Unsicherheit.
- Die Relationen zwischen den Lebensmitteln werden unrealistisch eingeschätzt (z. B. Rindfleisch versus Feldgemüse).
- Die Klimabelastung durch Transport (Schiff/LKW) wird im Mittel überschätzt.
- Die Belastung durch Gewächshausproduktion wird dagegen unterschätzt.

Key-Insights: Nachhaltigkeitsorientierte Ernährungspolitik

Staatliche Ernährungspolitik

- Insgesamt wird der Staat deutlich zum Handeln aufgefordert: 69% fordern staatliche Unterstützung für eine klimafreundlichere Ernährung, nur 10,6% sind dagegen.
- Der Anteil derjenigen, die meinen, dass sich die Politik aus der Ernährung der Menschen heraushalten sollte, ist gering (20,6%).

Reduktion des Fleischkonsums und der Tierhaltung

- Im Mittel denken die Befragten, dass der Fleischkonsum in Deutschland aus Klimaschutzgründen um 43% reduziert werden sollte.
- Nur gut 4% sehen keinen Reduktionsbedarf.
- Für die komplette Abschaffung der Tierhaltung sind 13,4 % der Befragten.
- Bei den Veganern stimmen allerdings 93,3% der Aussage zu: Die Nutzung von Tieren für die Fleisch- und Milchproduktion sollte komplett abgeschafft werden.

Key-Insights: Ernährungspolitische Forderungen

Gesellschaftlich akzeptierte Interventionen

Eine deutliche Mehrheit fordert:

- Klimakennzeichnung für Lebensmittel (auf dem Produkt + im Supermarkt)
- Legalisierung des Containerns
- Strengere Tierschutzgesetze
- Verpflichtendes Tierschutzlabel
- Werbeverbot für Marketing mit geschönten Tierhaltungsbildern
- Warnlabel auf Fleisch
- Verringerung der Preise für Obst und Gemüse durch staatliche Subventionen
- Staat soll für den Ausbau eines vegetarischen/veganen Angebots in Mensen und Kantinen sorgen

Mehrheitlich gefordert, aber umstritten:

- Fleischsteuer (Einnahmen für Klimaschutz verwenden)
- Erhöhung des Hartz-IV Satzes für Lebensmittel
- Staatliche Werbekampagnen zur Reduktion des Fleischkonsums

Wenig akzeptierte Interventionen

Mehrheitlich abgelehnt:

- Verpflichtender Veggie-Day für Kantinen und Mensen
- Verbot von XXL-Schnitzeln
- Werbeverbot für Fleisch

Politicized Eater sind Trendsetter (Opinion Leader)





Jugendreport zur Zukunft nachhaltiger Ernährung



Die komplette Studie

Inhaltsübersicht

1. Themenfokus und Hintergrund
2. Untersuchungsdesign und Stichprobenbeschreibung
3. Darstellung der Befragungsergebnisse
 - 3.1 Ernährung, Lebensmittel und Nutztierhaltung aus Sicht junger Erwachsener
 - 3.2 Konsum tierischer Produkte: Ernährungsmuster und Hintergründe für das jeweilige Ernährungsverhalten
 - 3.3 Meinungsführer und soziales Umfeld
 - 3.4 Beurteilung pflanzlicher Ersatzprodukte für Fleisch und Milch
 - 3.5 Einstellung zum Thema Klimaschutz und zur Bewegung Fridays for Future
 - 3.6 Wissen über die Klimarelevanz des Lebensmittelkonsums
 - 3.7 Wie soll der Staat nachhaltige Ernährung fördern? Forderungen an die Politik
 - 3.8 Parteipolitische Präferenzen junger Erwachsener
4. Literatur und Projektteam

Allgemeine Hinweise zur Ergebnisdarstellung:

- ✓ Aus Gründen der Übersichtlichkeit ist die nachfolgende Ergebnisdarstellung sachlogisch aufgebaut und entspricht nicht der Reihenfolge im zugrunde liegenden Fragebogen. Soweit nicht anders dargestellt liegt der Befragung eine Datenbasis von 1.481 Probanden zugrunde.
- ✓ Die dargestellten Anteilswerte sind i. d. R. auf eine Dezimalstelle gerundet, insofern kann es vorkommen, dass sie sich nicht zu 100% aufsummieren. Aus demselben Grund können sogenannte „Top-Boxes-Werte“ (durch Addition zusammengefasste Kategorien wie: „stimme voll und ganz zu“ und „stimme zu“) von der Summe der dargestellten Einzelkategorien abweichen.



1. Themenfokus und wissenschaftlicher Hintergrund

Themenfokus

- Junge Erwachsene sind als zukünftige Entscheider:innen zentral für die weitere Entwicklung der Gesellschaft. Für die Etablierung einer nachhaltigen Ernährung ist es wichtig, ihre Einstellungen und Verhaltensweisen zu kennen und sie in die Gestaltung von Zukunftskonzepten einzubeziehen. Diese Zielgruppe ist bisher international kaum untersucht.
- Der Jugendreport ist eine wissenschaftliche Studie, die auf die Altersgruppe der 15-29 Jährigen als Seismographen für die weitere gesellschaftliche Diskussion abstellt.
- Hierfür wurden junge Erwachsene in Deutschland über die zentralen Zukunftsthemen Fleischkonsum und Nachhaltigkeit umfassend befragt.
- Die Studie gibt Antworten auf folgende Fragen:
 - ✓ Welche Bedeutung hat Ernährung und was denken junge Erwachsene über die Erzeugung von tierischen Lebensmitteln?
 - ✓ Wie essen junge Erwachsene, was denken sie über Fleisch und wie verbreitet sind vegetarische und vegane Ernährungskonzepte?
 - ✓ Welche Einstellungen und Motive treiben junge Erwachsene bei Fleisch- und Milchprodukten?
 - ✓ Welchen Einfluss haben Familie, Freundeskreis und Partner:in auf ihre Ernährungsentscheidungen?
 - ✓ Wie beurteilen junge Erwachsene pflanzliche Alternativen zu Fleisch- und Milchprodukten?
 - ✓ Welche Meinungen vertreten junge Erwachsene beim Thema Klimaschutz?
 - ✓ Wie stehen sie zu der Bewegung Fridays for Future und wer engagiert sich dort?
 - ✓ Was wissen junge Erwachsene über die Klimabelastung, die von Lebensmitteln ausgeht?
 - ✓ Wie soll der Staat nachhaltige Ernährung fördern? Wie werden konkrete ernährungspolitische Maßnahmen beurteilt und welche werden von der Politik eingefordert?
 - ✓ Wie beantworten junge Erwachsene die Sonntagsfrage?

Wissenschaftlicher Hintergrund (I)

- Eine nachhaltige Ernährung erfordert die umfassende Transformation des derzeitigen Ernährungssystems (WBAE 2020). Die Reduktion des Fleischkonsums und eine stärker pflanzenbasierte Ernährung leistet hierzu einen wesentlichen Beitrag (Eat-Lancet Commission 2019).
- Es ist bisher kaum untersucht, wie junge Erwachsene zum Thema nachhaltige Ernährung stehen und wie sie mit den Herausforderungen umgehen.
- Fridays for Future (FFF): Die Protestbewegung steht für eine Generation im Aufbruch. Es gibt einige Studien zum Nachhaltigkeitsbewusstsein von Jugendlichen und jungen Erwachsenen (z. B. BMU 2018, 2020) und zur Bewegung FFF (z. B. Sommer et al. 2019), aber noch keine spezifischen Arbeiten zum Ernährungsverhalten dieser Generation.
- Welche Rolle spielen tierische Produkte für diese Generation? Die bisherigen Ergebnisse sind unklar. Für die Altersgruppe der 14-19 Jährigen gibt die Nestlé -Studie (2019) z. B. an, dass Fleischverzicht hier keine große Rolle spielt – Ernährung insgesamt aber an Bedeutung gewinnt. Eine qualitative Untersuchung zum Verständnis von nachhaltiger Ernährung bei Schülern der 10. Klassen in Deutschland zeigt überwiegend ein selbstbezogenes (körperbetontes), eher auf Gesundheit fokussiertes Verständnis, nur bei wenigen Engagierten kommen altruistische Perspektiven dazu (Dornhoff et al. 2020).
- Aber ist der Fleischkonsum wirklich noch so dominant? Der breite Diskurs in den sozialen Medien zum Thema deutet in eine andere Richtung. Es fehlt aber an repräsentativen Daten für Deutschland. Wird Fleisch- oder Nicht-Fleischkonsum Teil der persönlichen Identität?
- Qualitative Forschung deutet darauf hin, dass der Verzicht auf tierische Erzeugnisse ein weitreichender Schritt für Jugendliche und junge Erwachsene ist, der mit erheblicher Verunsicherung verknüpft ist (von Essen 2021).
- In der wissenschaftlichen Forschung gibt es zahlreiche Arbeiten zur gesundheitlichen Bewertung verschiedener Ernährungsformen, aber über deren tatsächliche Verbreitung ist erstaunlich wenig bekannt.

Wissenschaftlicher Hintergrund (II)

- Die Angaben zur Anzahl der Veganer und Vegetarier schwanken beachtlich, überwiegend wird aber für Deutschland ein Anteil von zusammen rund 5-6% angegeben (Paslakis et al. 2020; Mensink et al. 2016). Für einzelne Altersgruppen sind die Angaben weniger verlässlich, zudem sind einige Studien verhältnismäßig alt. Relativ klar ist, dass jüngere Menschen häufiger auf Fleisch verzichten (Pfeiler & Egloff 2018), unklar ist, wie groß der Anteil genau ist. Paslakis et al. (2020) weisen einen Anteil von 10,7% bei den 18-24 Jährigen und von 10% bei den 25-34 Jährigen aus.
- Eine kanadische Studie zur Altersgruppe 16-30 Jahre zeigt einen noch höheren Vegetarieranteil von 13%, davon 2,5% Veganer (Vergeer et al. 2019).
- Wenig bekannt ist auch zur Bedeutung von Flexitariern in dieser Altersgruppe: Kemper & White (2021) untersuchen qualitativ flexitarische Ernährungsmuster bei Heranwachsenden und finden einen breiten Mix aus egoistischen und altruistischen Motiven; der Fleischkonsum wird aus sozialen Gründen und aufgrund von Geschmackspräferenzen aufrechterhalten. Außerdem wird Fleisch als sattmachend wahrgenommen.
- Etwas mehr erforscht wird die Wahrnehmung von Fleisch- und (seltener) Milchalternativen: Eine Jugendstudie aus Kanada (Ruzgys & Pickering 2020) untersucht die Einstellungen zu Cultured Meat, welches als unnatürlich, aber auch als ethisch und umweltfreundlich wahrgenommen wird. Geschmackserwartungen, wahrgenommene Natürlichkeit und Ekel sind wichtige Akzeptanzbarrieren (Siegrist & Hartmann 2020).
- Insgesamt ist es für ein besseres Verständnis des Nachhaltigkeitsdiskurses wichtig, über verlässliche Daten zum Ernährungsstil von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu verfügen. Auch für Unternehmen ist die Gruppe der 15-29jährigen eine extrem relevante Zielgruppe, da sie Trends prägen und das in diesem Lebensabschnitt sich verfestigende Konsumverhalten vielfach langjährig erhalten bleibt. Die Studie ist daher auch für die Zukunftsperspektiven der Land- und Ernährungswirtschaft relevant.



2. Untersuchungsdesign und Stichprobenbeschreibung

Zur Methodik der Datenerhebung

Befragungsmerkmale im Überblick

Stichprobengröße	n=1.481 (gewichtet*)
Erhebungsmethode	<ul style="list-style-type: none"> • Online-Erhebung • standardisierte Befragung mit offenen und geschlossenen Fragen • strikte Randomisierung zur Vermeidung von Reihenfolgeneffekten • kein Antwortzwang für die Probanden
Zielgruppe	Junge Erwachsene in Deutschland in einem Alter von 15-29 Jahren
Auswahlverfahren	<ul style="list-style-type: none"> • Rekrutierung durch ein Online-Access-Panel • Quotenauswahl hinsichtlich der folgenden soziodemographischen Kriterien: Geschlecht*, Bildung, Region (annähernd bevölkerungsrepräsentativ)
Befragungsdauer	ca. 20 Minuten
Feldphase	30. September 2020 – 13. Oktober 2020
Feldarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • ResponDi AG, Köln (zertifiziert gem. ISO 26362) • zusätzlich: umfassende eigene Qualitätskontrolle durch eingestreute Testfragen, Exklusion von Straightlinern bei zu kurzen Antwortzeiten, Plausibilitätskontrollen
Auswertungsmethodik	<ul style="list-style-type: none"> • Uni- und bivariate Statistik • Cluster- und Regressionsanalyse

* Um eine dem Mikrozensus entsprechende Geschlechterverteilung abzubilden, wurde ein Gewichtungsfaktor berechnet, um die Gruppe der männlichen Probanden höher zu gewichten, da diese sich mit einer etwas niedrigeren Response-Rate als die weiblichen Probandinnen an der Befragung beteiligt hatten (Nonresponse-Gewichtung). Gewichtungsfaktor Männlich: 1,11 / Weiblich: 0,91

Stichprobenbeschreibung: Soziodemographie



Soziodemographische Merkmale der Stichprobe

Alter in Jahren	Altersdurchschnitt in Jahren: 25; Altersgruppen: 15-20 (14,4%), 21-25 (38,3%), älter als 25 (47,4%)
Geschlecht	Männlich (50,5%), weiblich (49,4%), divers (0,2%)
Region	Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West (80,0%), Neue Bundesländer mit Berlin (20,0%)
Haushaltsgröße (Anzahl Personen)	1 (21,3%), 2 (30,6%), 3 (22,8%), 4 (14,9%), 4+ (10,4%)
Wohnort	Dörflich (unter 5.000 Einwohner)(17,7%), ländlich (5.000-19.999 Einwohner)(16,4%), Kleinstadt (20.000-99.999 Einwohner)(27%), Großstadt (100.000-500.000 Einwohner)(21,3%), Metropole (über 500.000 Einwohner)(17,7%)
Geschätztes Netto-Einkommen Eltern*	Niedrig (9,7%), eher niedrig (24,8%), mittel (43,7%), eher hoch (18,1%), hoch (3,7%)
Eigenes Einkommen/Taschengeld	Unter 100€ (9,2%), 100€-199€ (7,1%), 200€-499€ (11,7%), 500€ -749€ (9,7%), 750€-999€ (11,9%), 1.000€-1.499€ (15,6%), 1.500€-1.999€ (15,1%), 2.000€-2.999€ (14,5%), 3.000€ und mehr (5,4%)
Bildung (Berufsabschluss)	(Noch) ohne beruflichen Abschluss (27,5%), Lehre/Berufsausbildung (44,6%), Fachschulabschluss inkl. Meister-/Technikerausbildung (8,8%), Fachhochschul- oder Hochschulabschluss (19,1%)
Migrationshintergrund	Ohne (74,0%), Mutter nicht mit dt. Staatsangehörigkeit geboren (5,3%), Vater nicht mit dt. Staatsangehörigkeit geboren (4,4%), beide Elternteile nicht mit dt. Staatsangehörigkeit geboren (16,3%)

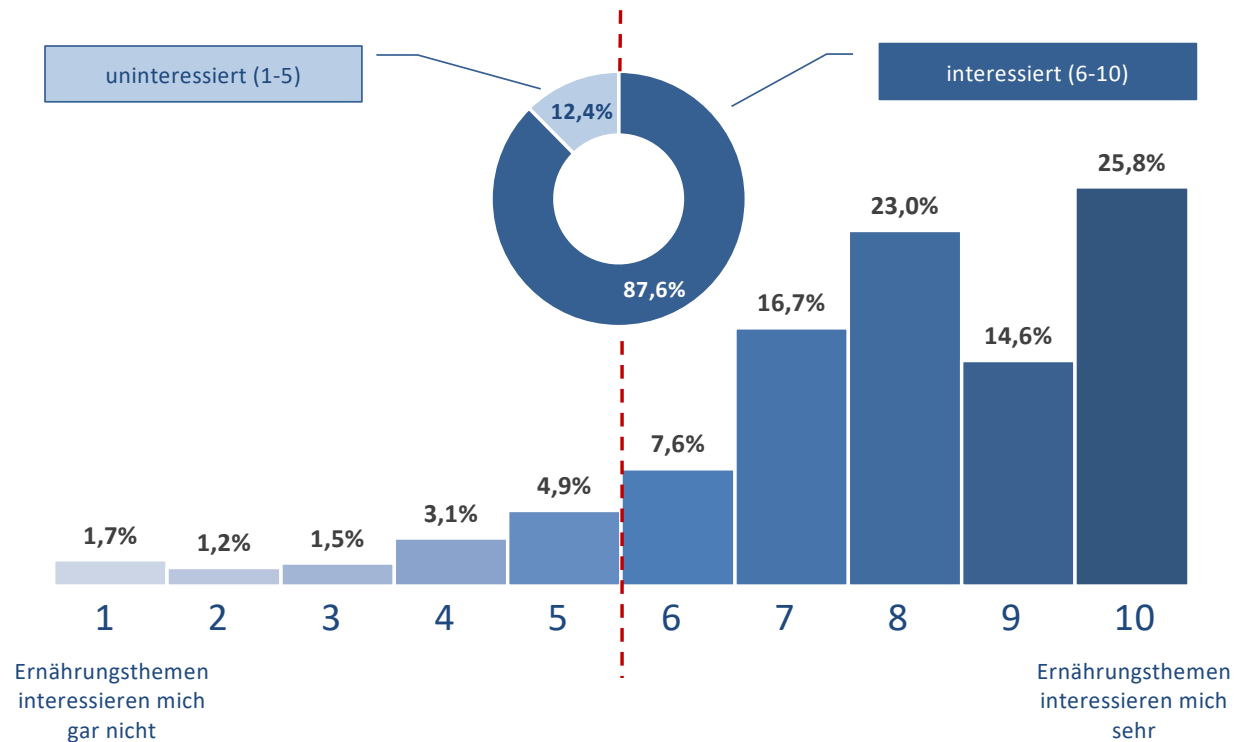
* Als Ankerwert wurde das mittlere Nettoeinkommen für Deutschland (3.400€) in der Skalenmitte aufgeführt.



3.1 Ernährung, Lebensmittel und Nutztierhaltung aus Sicht junger Erwachsener

Junge Erwachsene sind sehr aufgeschlossen für Ernährungsthemen

Frage: Wie sehr interessieren Sie sich für Fragen rund um die Themen Lebensmittel und Ernährung?

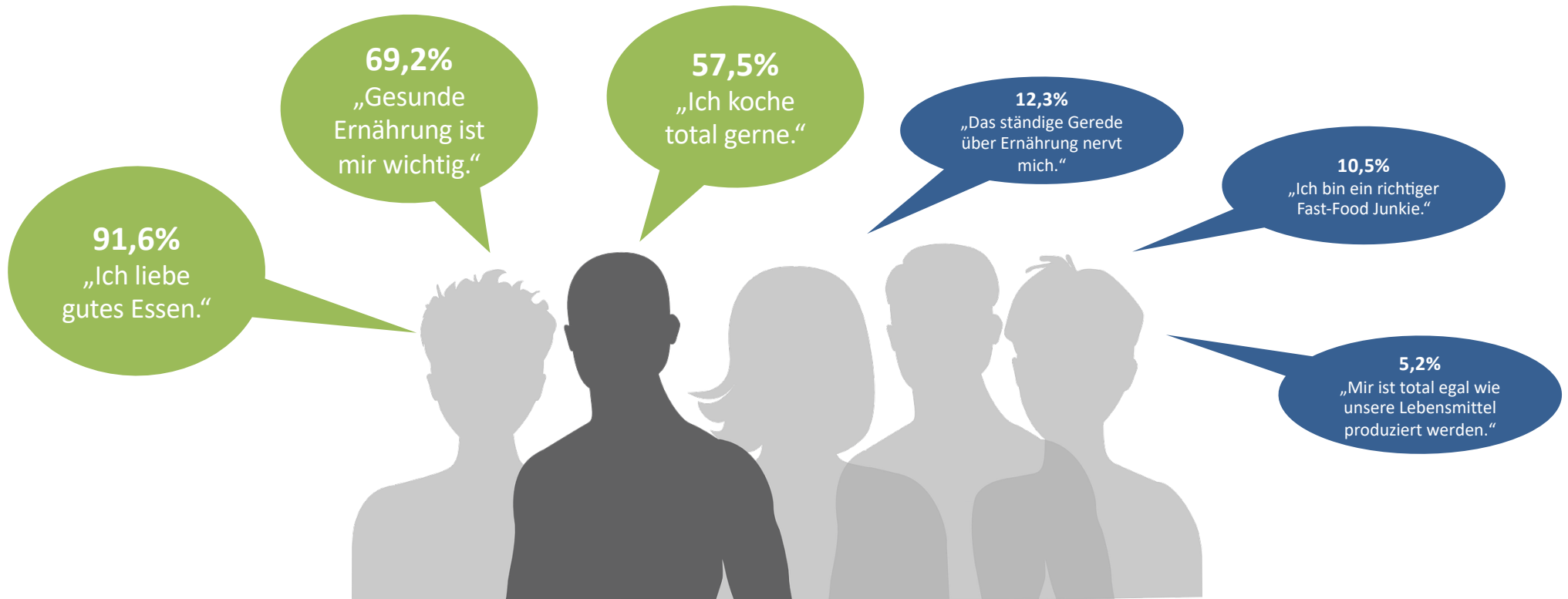


(n=1.481, 10-stufige Skala von 1 = „interessieren mich gar nicht.“ bis 10 = „interessieren mich sehr.“)

Ernährung und Lebensmittelproduktion sind Trendthemen

Frage: Was denken Sie über die folgenden Aussagen?

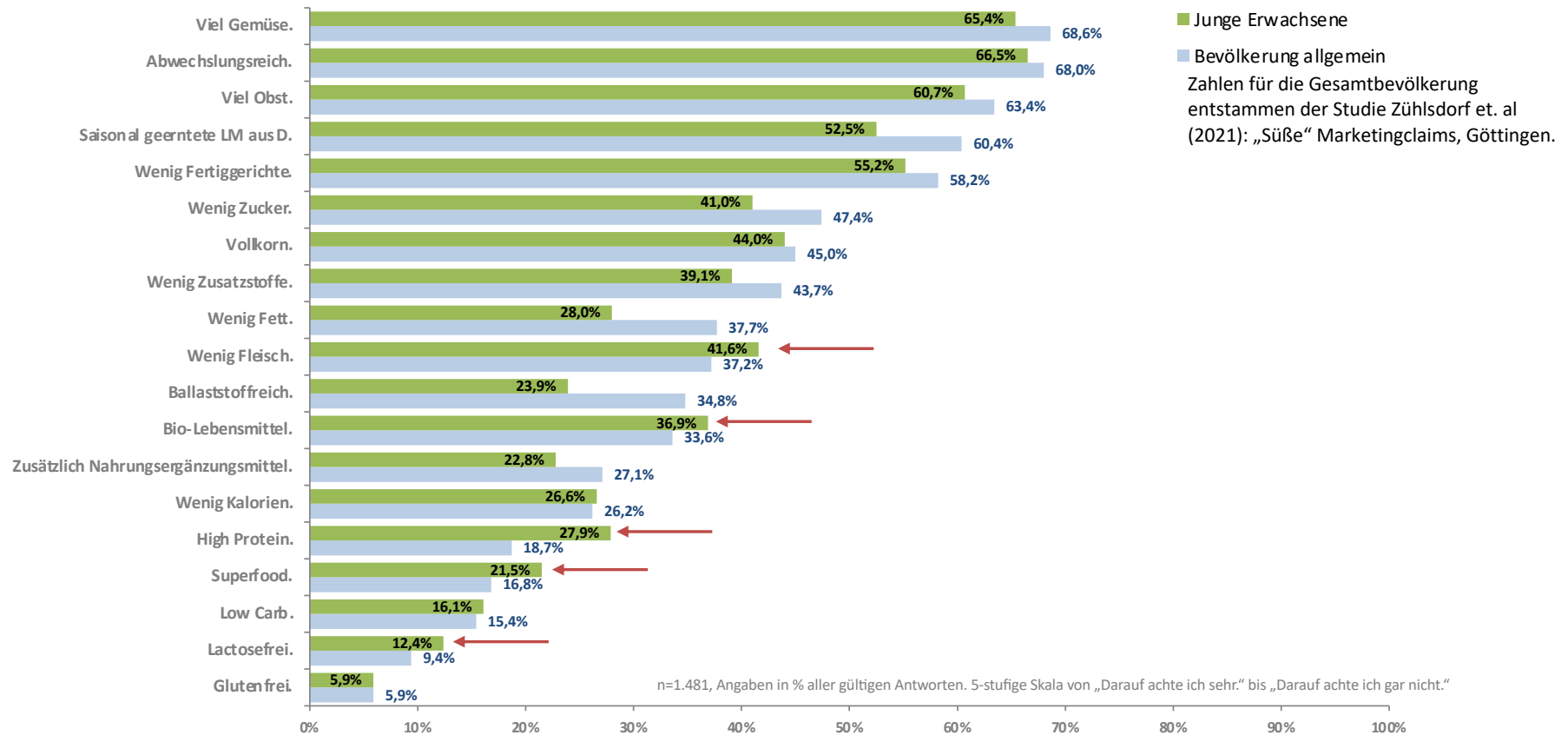
Angabe der Zustimmung („Stimme voll und ganz zu.“/„Stimme zu.“) in % aller gültigen Antworten



n = 1.481, 5-stufige Skala von „Lehne ganz und gar ab.“ bis „Stimme voll und ganz zu.“

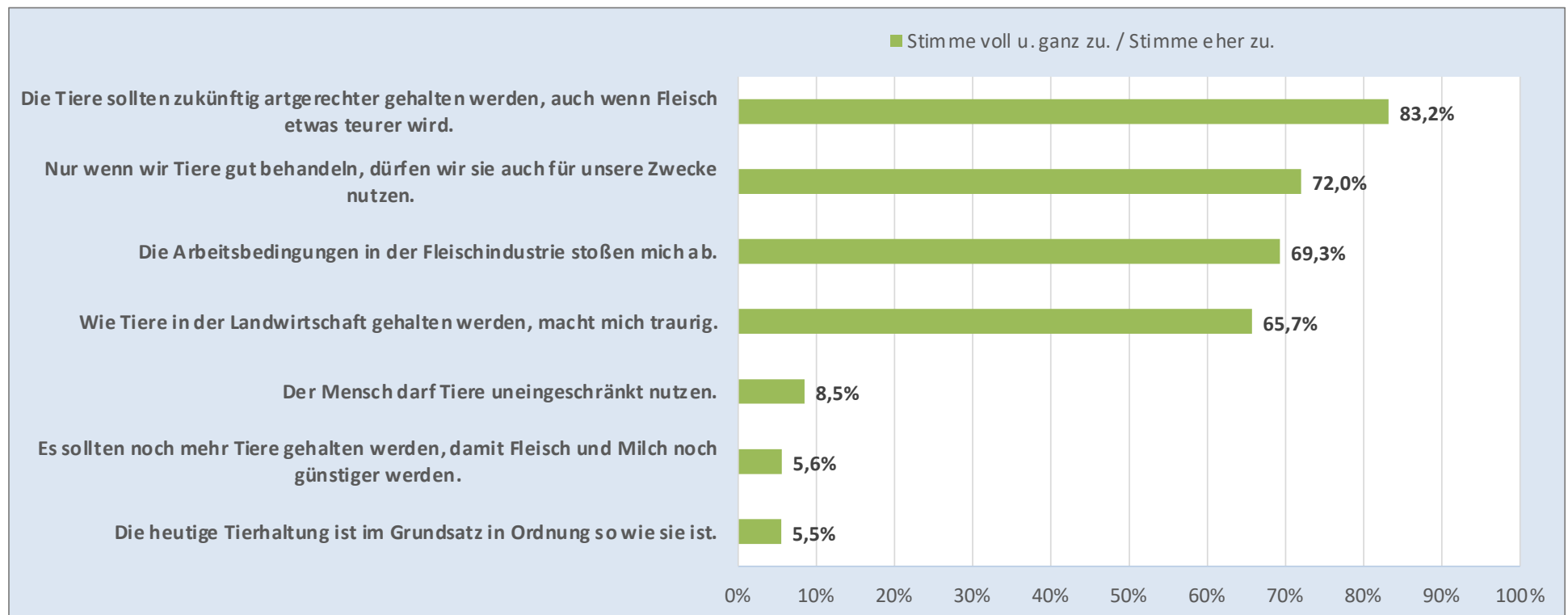
Junge Menschen achten stärker auf „weniger Fleisch“, Bio, High Protein, Superfood und Lactosefrei als die Gesamtbevölkerung

Frage: Achten Sie bei der Ernährung auf die folgenden Dinge?



Die heutige Form der Nutztierhaltung findet kaum noch Akzeptanz

Frage: Was denken Sie über die folgenden Aussagen?



n=1.481, Angaben in % aller gültigen Antworten. 5-stufige Skala von „Lehne ganz und gar ab.“ bis „Stimme voll und ganz zu.“

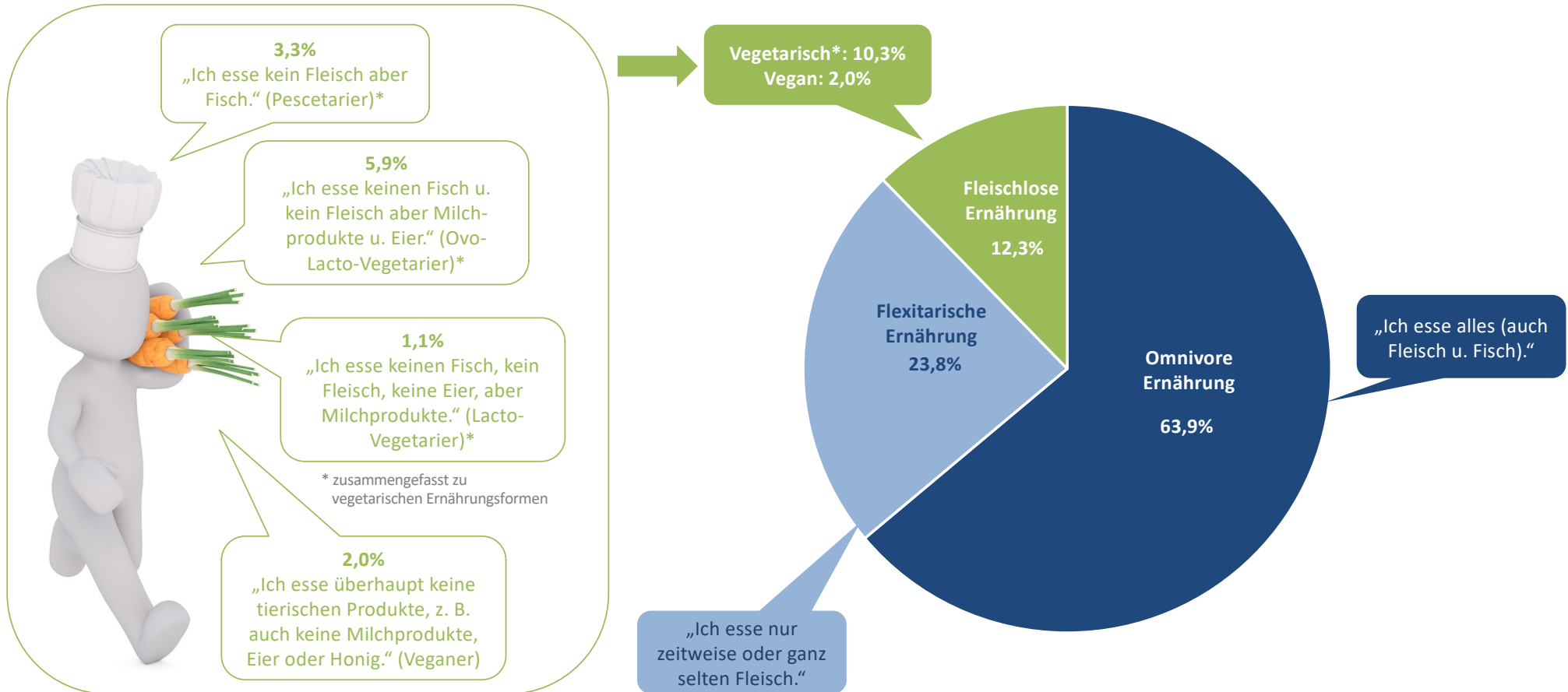
Zwischenfazit

- Essen feiert als Thema eine Renaissance bei jungen Menschen.
- Junge Menschen achten im Vergleich zur Gesamtbevölkerung stärker auf
 - ✓ „weniger Fleisch“,
 - ✓ Bio,
 - ✓ High Protein,
 - ✓ Superfood und
 - ✓ Lactosefrei
- Die heutige Tierhaltung wird weitgehend abgelehnt.
- Tierethik ist von hoher Relevanz. Klassisch anthropozentrische Positionen sind kaum noch verbreitet.

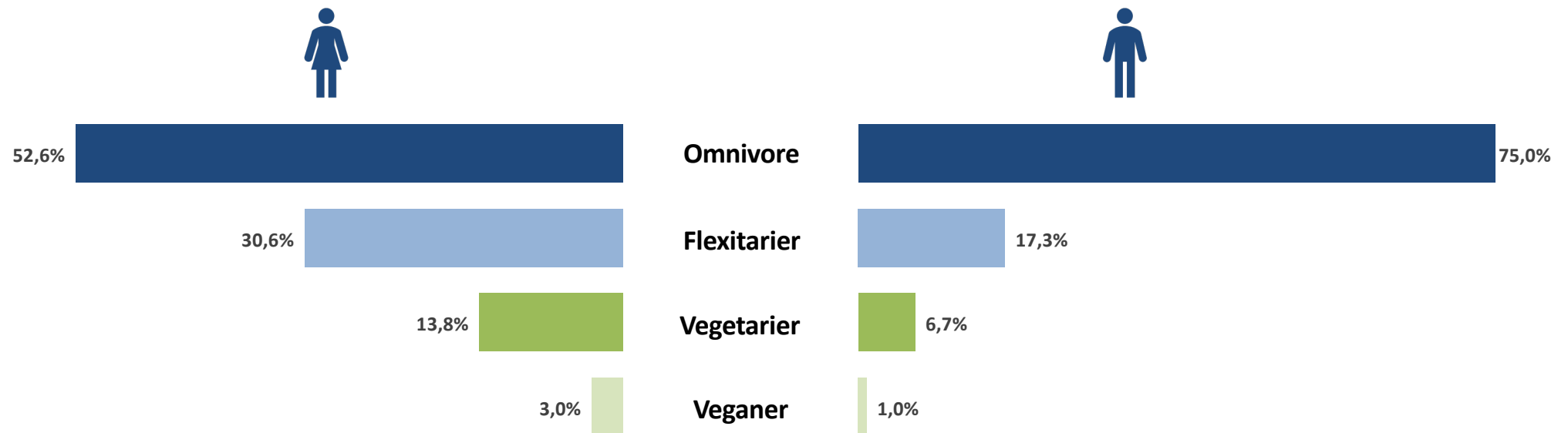


3.2 Konsum tierischer Produkte: Ernährungsmuster und Hintergründe für das jeweilige Ernährungsverhalten

Konsum tierischer Produkte: Verteilung der Ernährungsmuster



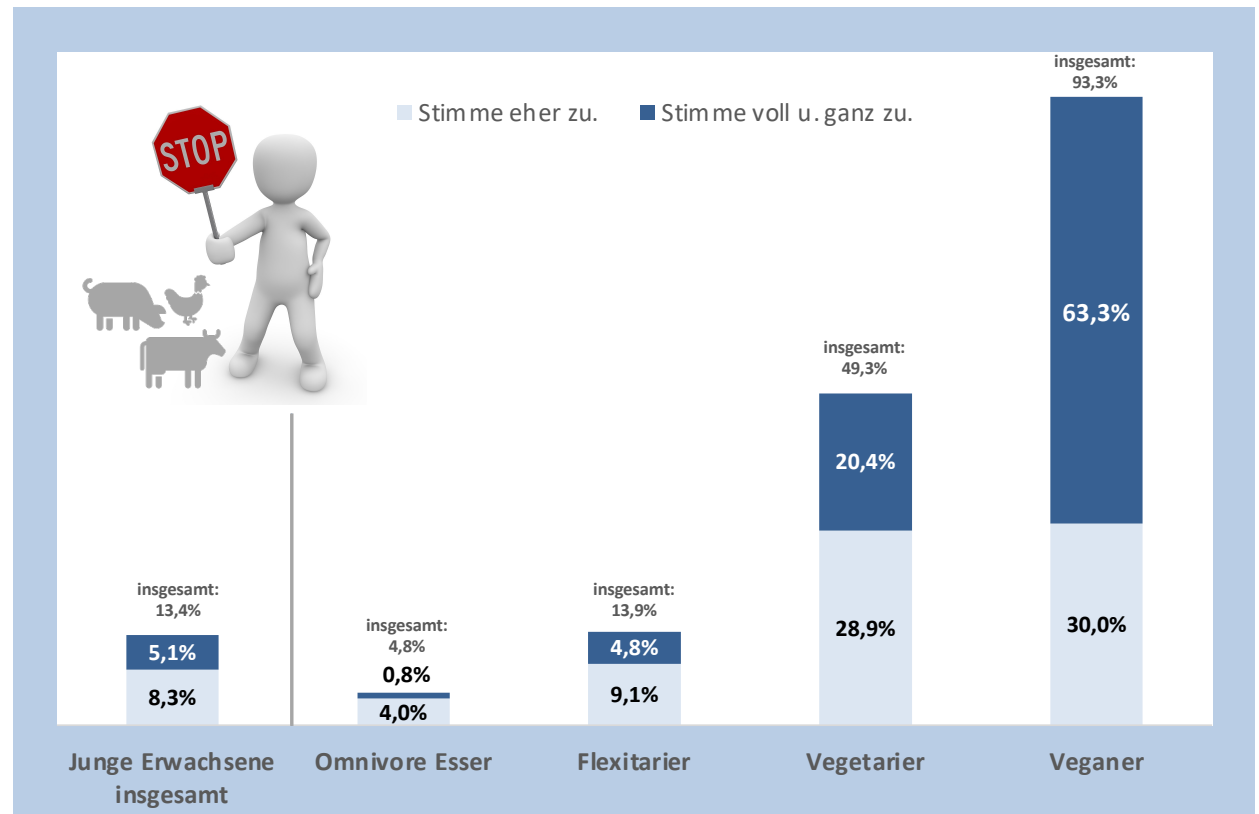
Verteilung der Ernährungsmuster nach Geschlecht: Weiterhin starker Unterschied, aber bei beiden Geschlechtern nimmt der Veggieanteil zu



(Frage: Wie ernähren Sie sich? Bitte ordnen Sie sich einem Ernährungsstil zu.) , n=1.481, Angaben in % aller gültigen Antworten.

Forderung nach einer veganen Gesellschaft: 13,4 %

„Die Nutzung von Tieren für die Fleisch- und Milchproduktion sollte komplett abgeschafft werden!“



n=1.481, Angaben in % aller gültigen Antworten. 5-stufige Skala von „Lehne ganz und gar ab.“ bis „Stimme voll und ganz zu.“

Die fünf wichtigsten Gründe für den Verzicht auf Fleisch

Gründe, sich flexitarisch zu ernähren (TOP 5): (Antworten der 23,8 % Flexitarier)

1. „Weniger Fleisch essen schützt das Klima.“ (70,1%)
2. „Mir tun die Tiere leid“ (67,1%)
3. „Ich will die Fleischwirtschaft nicht unterstützen.“ (56,8%)
4. „Ich fühle mich besser, wenn ich kein Fleisch gegessen habe.“ (54,5%)
5. „Mein geringer Fleischkonsum ist ein politisches Statement.“ (22,3%)

...

„Aus religiösen Gründen.“ (6,2%)

Gründe, sich fleischlos zu ernähren (TOP 5): (Antworten der 12,3 % Vegetarier/Veganer)

1. „Ich fühle mich besser, wenn ich kein Fleisch gegessen habe.“ (83,1%)
2. „Ich will die Fleischwirtschaft nicht unterstützen.“ (81,1%)
3. „Der Verzicht auf Fleisch schützt das Klima.“ (79,9%)
4. „Mir tun die Tiere leid“ (60,9%)
5. „Der Verzicht auf Fleisch ist Ausdruck meiner Persönlichkeit.“ (51,1%)

...

„Aus religiösen Gründen.“ (2,4%)

Frage bei flexitarischer Ernährungsweise: „Warum ernähren Sie sich flexitarisch (essen wenig Fleisch)?“ (n=345) / Frage bei fleischloser Ernährungsweise: „Warum essen Sie kein Fleisch?“ (n=193)
Angabe der Zustimmung („Stimme voll und ganz zu.“/„Stimme zu.“) in % aller gültigen Antworten, 5-stufige Skala von „Lehne ganz und gar ab.“ bis „Stimme voll und ganz zu.“

Omnivore Esser (63,9% aller Befragten)

64,7%
„Ich esse Fleisch
mit gutem
Gewissen.“*



Geschlechterverhältnis



59,3%

40,7%

„Fleisch u. Wurst schmecken mir sehr gut“ (80,2%)
„Käse u. Milchprodukte schmecken mir sehr gut“ (82,2%)

Eher kritische Einstellung gegenüber der Fleischwirtschaft

Arbeitsbedingungen in der
Fleischindustrie



61,3%
finden diese
abstoßend

Antibiotika in der Tierhaltung



65,1%
fordern ein
Verbot

Negative Emotionen gegenüber
der Tierhaltung



55,8%
sind traurig, wie Tiere in
der Landwirtschaft
gehalten werden

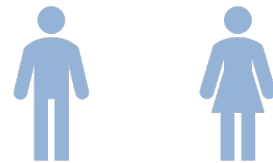
*Statement umcodiert. Angegeben ist die Ablehnung des Statements „Ich esse Fleisch mit einem schlechten Gewissen“
n=944. Angaben in % aller gültigen Antworten. 5-stufige Skala von „Lehne ganz und gar ab.“ bis „Stimme voll und ganz zu.“

Flexitarische Esser (23,8% aller Befragten)

31,5%
„Ich esse Fleisch
mit gutem
Gewissen.“*



Geschlechterverhältnis



36,5%

63,5%

„Lieber esse ich nicht so häufig Fleisch und leiste mir dann aber etwas richtig Gutes.“ (76,8%)

Kritische Einstellung gegenüber der Fleischwirtschaft

Arbeitsbedingungen in der Fleischindustrie



79,5%
finden diese
abstoßend

Antibiotika in der Tierhaltung



75,6%
fordern ein
Verbot

Negative Emotionen gegenüber der Tierhaltung

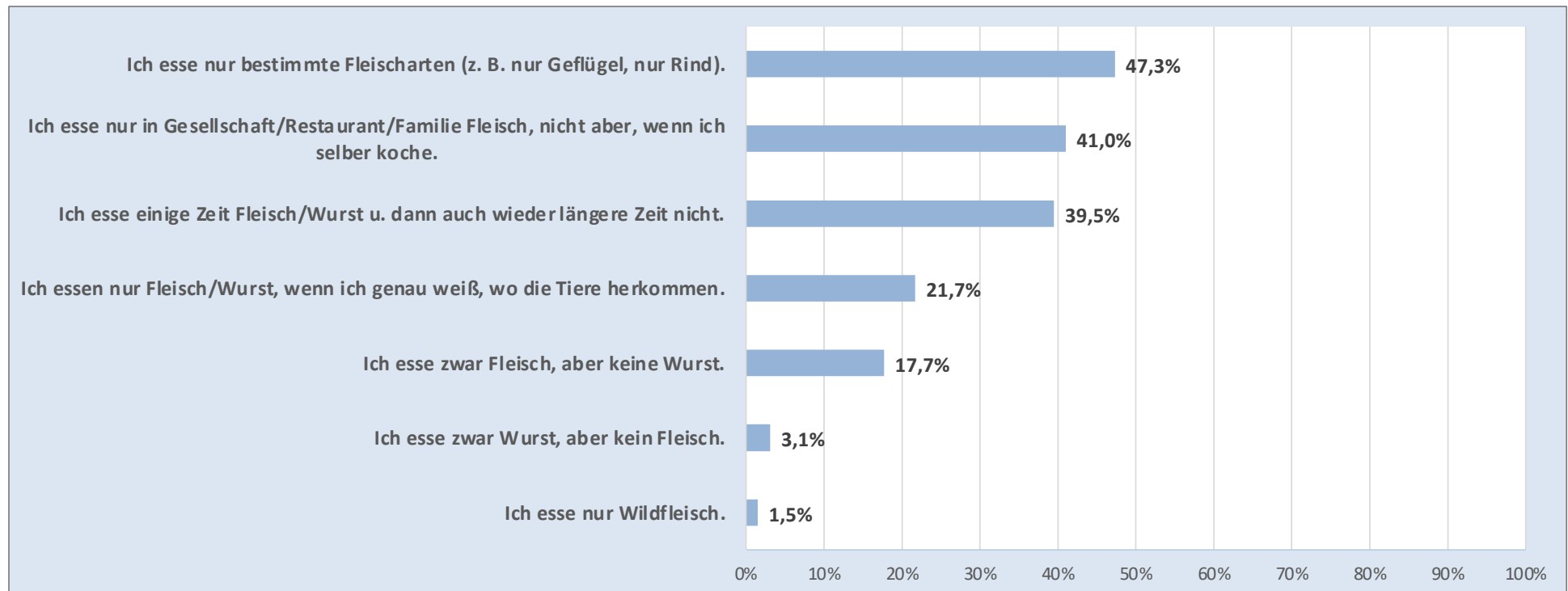


79,7%
sind traurig, wie Tiere in
der Landwirtschaft
gehalten werden

*Statement umcodiert. Angegeben ist die Ablehnung des Statements „Ich esse Fleisch mit einem schlechten Gewissen“
n=353. Angaben in % aller gültigen Antworten. 5-stufige Skala von „Lehne ganz und gar ab.“ bis „Stimme voll und ganz zu.“

Wie bzw. welches Fleisch konsumieren Flexitarier?

Frage: Sie haben angegeben, dass Sie wenig Fleisch/Wurst essen, also Flexitarier sind. Dürfen wir Sie etwas genauer fragen, was auf Sie zutrifft?
(Mehrfachantworten möglich)



Angaben in % aller Flexitarier (n=345). Mehrfachantworten möglich.

Omnivore Esser und Flexitarier: Konsum tierischer Produkte im Vergleich

Frage: Bitte geben Sie an, wie häufig Sie die unten stehenden Lebensmittel in den letzten Wochen jeweils gegessen haben.

n=1.261, Angaben in % aller gültigen Antworten.

Leseanleitung: Verzehrhäufigkeit **Omnivore Esser**, Verzehrhäufigkeit **Flexitarier**

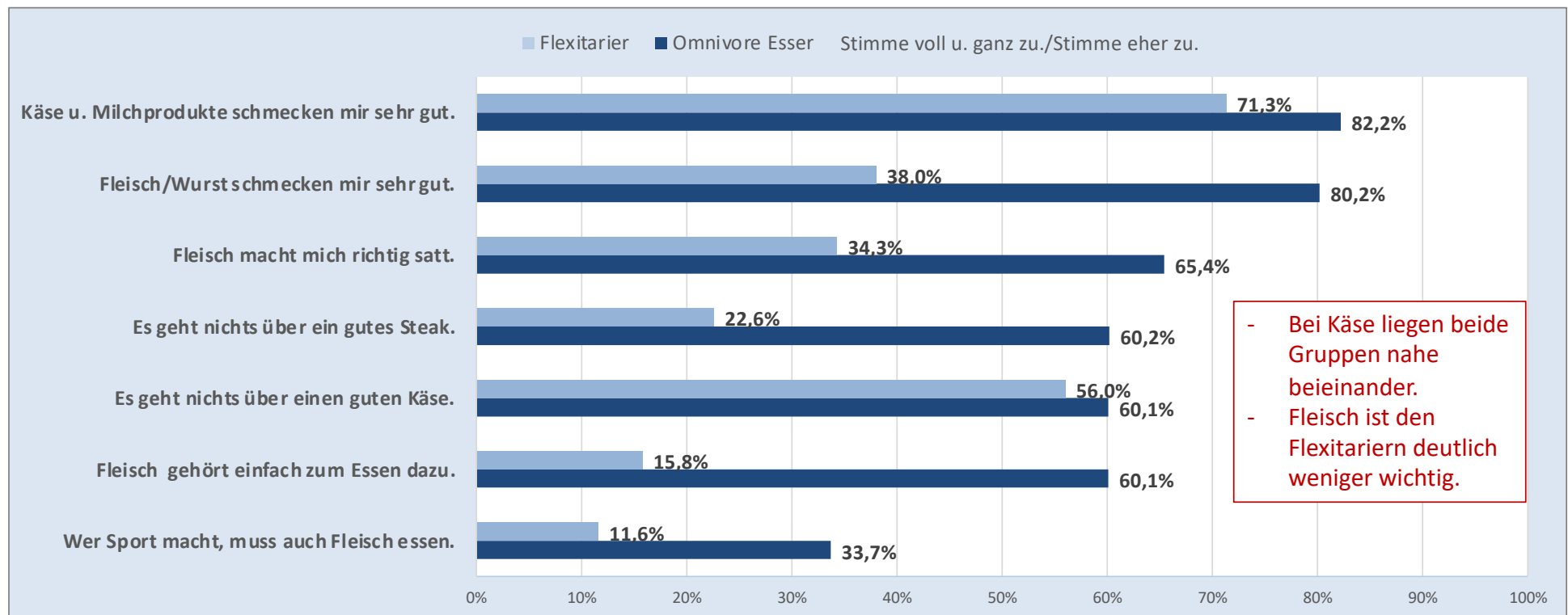
	(Fast) täglich		Mehrals wöchentlich		Ca. 1 x wöchentlich		Ca. alle 2 Wochen		Ca. 1 x monatlich		Nie	
Rindfleisch	1,3	0,3	13,0	1,5	32,2	17,7	24,9	21,2	23,4	35,1	5,2	24,1
Schweinefleisch	2,6	0,6	19,8	1,5	26,6	11,2	19,2	16,6	15,8	30,2	15,9	39,8
Geflügel	4,8	1,4	30,6	6,8	37,9	26,7	16,5	28,2	8,7	26,4	1,5	10,6
Wurstwaren	17,1	2,8	38,0	11,2	23,7	19,7	8,6	17,8	8,9	24,7	3,4	23,9
Milch/-produkte wie Butter, Joghurt, Sahne	42,7	35,4	40,1	34,5	11,3	18,3	3,2	6,3	2,1	3,7	0,6	1,8
Käse	20,2	17,3	44,1	38,5	19,2	23,7	7,8	10,6	4,9	6,3	3,8	3,5

- Omnivore Esser konsumieren deutlich mehr Wurstwaren, Rind und Schwein.
- Wenn Flexitarier Fleisch essen, dann am ehesten Geflügel.
- Flexitarier konsumieren fast genauso viel Milchprodukte und Käse wie Omnivore Esser.



Omnivore Esser und Flexitarier: Einstellungen zum Konsum von Fleisch/Wurst und Milchprodukten

Frage: Wie stehen Sie zu Fleisch/Wurst und Milchprodukten?

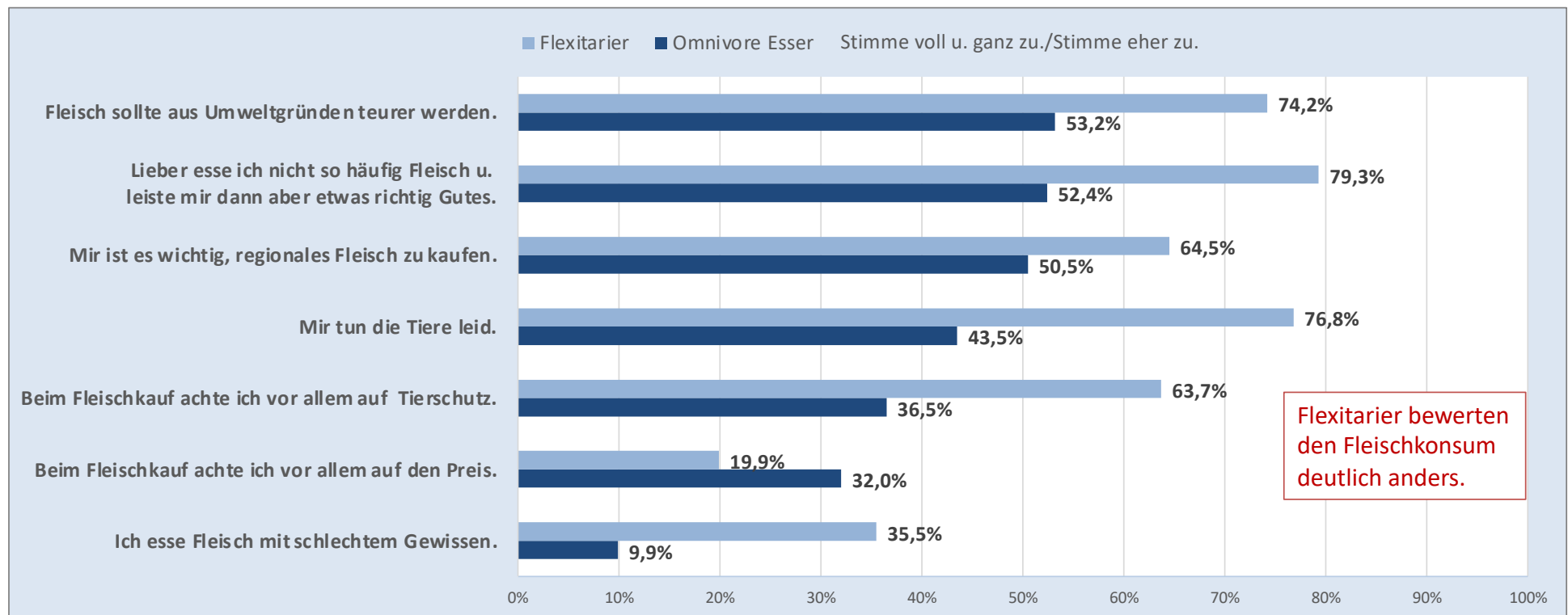


- Bei Käse liegen beide Gruppen nahe beieinander.
- Fleisch ist den Flexitariern deutlich weniger wichtig.

n=1.261, Angaben in % aller gültigen Antworten. 5-stufige Skala von „Lehne ganz und gar ab.“ bis „Stimme voll und ganz zu.“

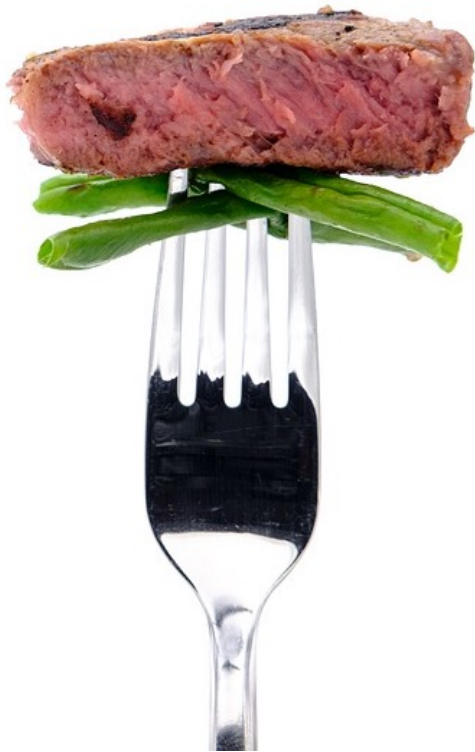
Omnivore Esser und Flexitarier: Politische Positionen zum Konsum von Fleisch und Milchprodukten

Frage: Wie stehen Sie zu Fleisch/Wurst und Milchprodukten?



n=1.261, Angaben in % aller gültigen Antworten. 5-stufige Skala von „Lehne ganz und gar ab.“ bis „Stimme voll und ganz zu.“

Ausblick: Weitere Reduktionsabsichten?



56,4% der Flexitarier wollen zukünftig weniger und 7,6% gar kein Fleisch mehr essen.

32,4 % der omnivoren Esser wollen zukünftig weniger und 0,2% gar kein Fleisch mehr essen (4,3% wollen mehr Fleisch essen).

Vegetarische Esser (10,3% aller Befragten)



67,4%
„Ich fühle mich
moralisch verpflichtet,
kein Fleisch zu essen.“

Geschlechterverhältnis



32,9%



66,5%

„Die Politik sollte dafür sorgen, dass Lebensmittel umweltgerecht erzeugt werden.“ (85,6%)

Sehr kritische Einstellung gegenüber der Fleischwirtschaft

Arbeitsbedingungen in der
Fleischindustrie



91,9%
finden diese
abstoßend

Antibiotika in der Tierhaltung



78,1%
fordern ein
Verbot

Negative Emotionen gegenüber
der Tierhaltung



87,6%
sind traurig, wie Tiere in
der Landwirtschaft
gehalten werden

n=152. Angaben in % aller gültigen Antworten. 5-stufige Skala von „Lehne ganz und gar ab.“ bis „Stimme voll und ganz zu.“

Vegane Esser (2% aller Befragten)



87,7%
„Ich fühle mich
moralisch verpflichtet,
kein Fleisch zu essen.“

Geschlechterverhältnis



26,2%



73,8%

„Die Politik sollte dafür sorgen, dass Lebensmittel
umweltgerecht erzeugt werden.“ (90,1%)

Ausgeprägt kritische Einstellung gegenüber der Fleischwirtschaft

Arbeitsbedingungen in der
Fleischindustrie



93,2%
finden diese
abstoßend

Antibiotika in der Tierhaltung



76,5%
fordern ein
Verbot

Negative Emotionen gegenüber
der Tierhaltung

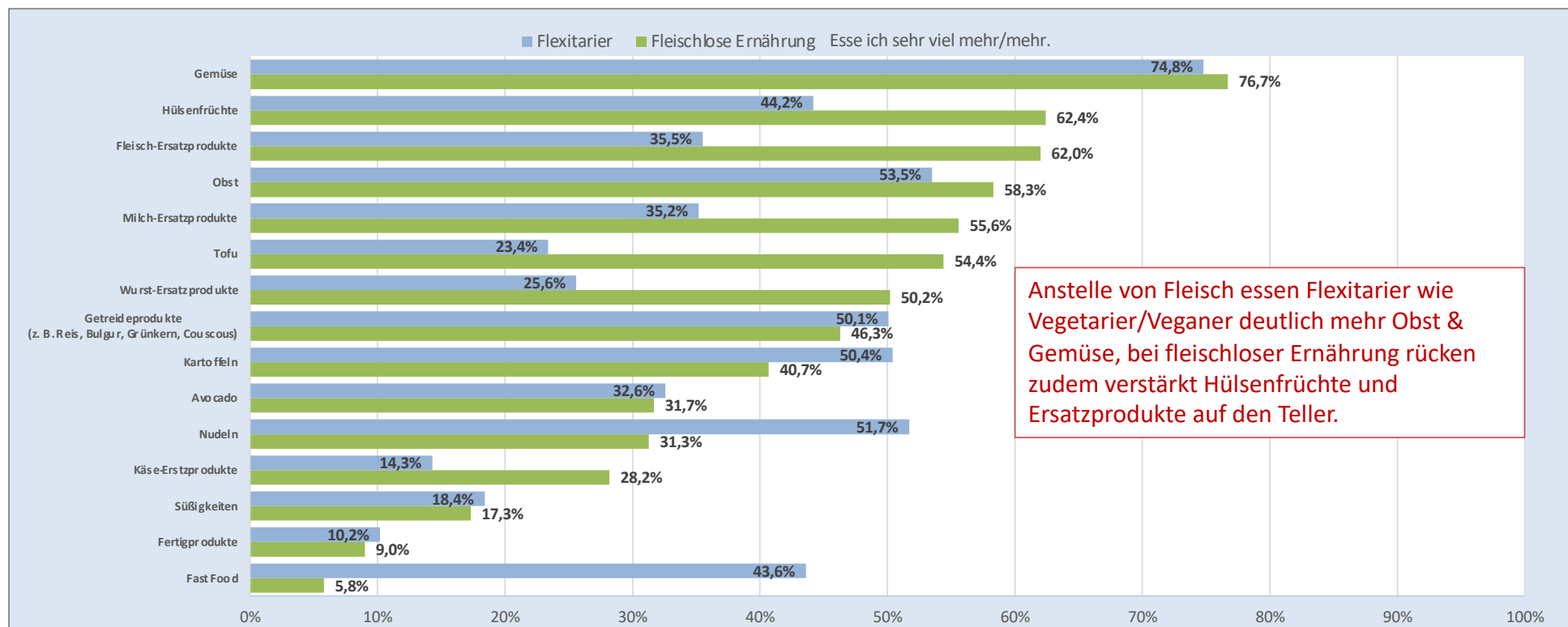


100 %
sind traurig, wie Tiere in
der Landwirtschaft
gehalten werden

n=30. Angaben in % aller gültigen Antworten. 5-stufige Skala von „Lehne ganz und gar ab.“ bis „Stimme voll und ganz zu.“

Alternativen zu Fleisch: Welche Lebensmittel werden bei flexitarischer /fleischloser Ernährung mehr gegessen?

Frage: Was essen Sie mehr oder weniger, seitdem Sie kein/wenig Fleisch essen?

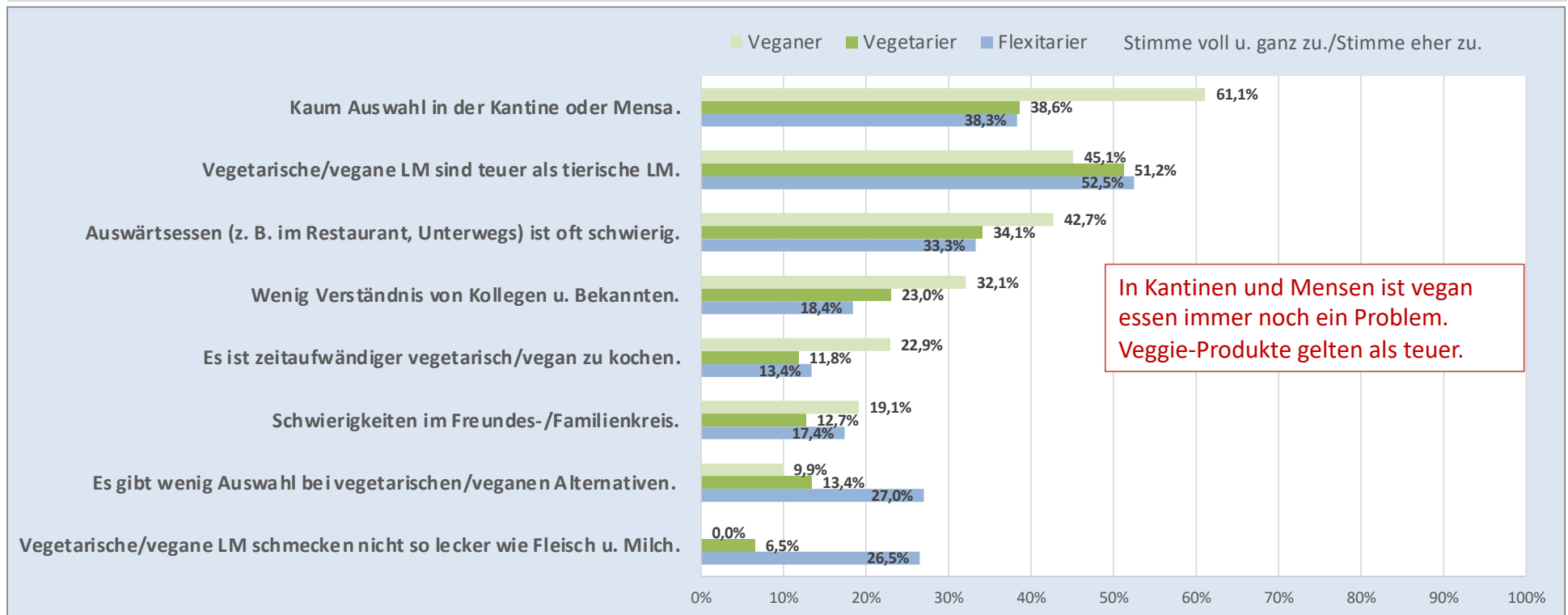


Anstelle von Fleisch essen Flexitarier wie Vegetarier/Veganer deutlich mehr Obst & Gemüse, bei fleischloser Ernährung rücken zudem verstärkt Hülsenfrüchte und Ersatzprodukte auf den Teller.

n=535, Angaben in % aller gültigen Antworten. 5-stufige Skala von „Sehr viel weniger.“ bis „Sehr viel mehr.“

Einschränkungen durch den Verzicht auf Fleisch/tierische Produkte

Frage: Welche Einschränkungen sind nach Ihren Erfahrungen mit dem Verzicht auf Fleisch/tierische Produkte verbunden?



n=535, Angaben in % aller gültigen Antworten. 5-stufige Skala von „Lehne ganz und gar ab.“ bis „Stimme voll und ganz zu.“

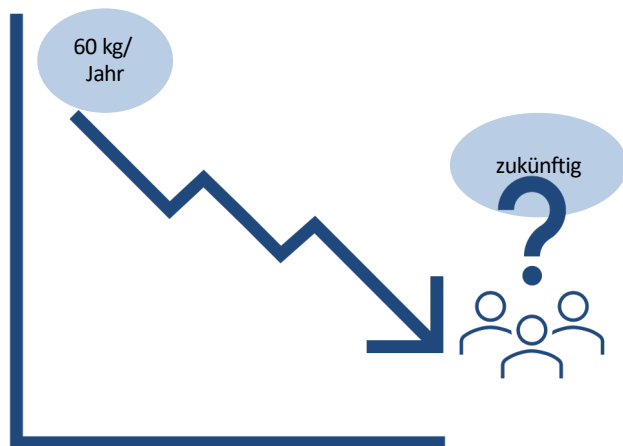
Wie lange üben die verschiedenen Gruppen ihr Ernährungsmuster aus?

- Omnivore Esser verfolgen ihr Ernährungsmuster seit Jahren stabil.
 - Flexitarische und fleischlose Esser:
 - ✓ Bei 2/3 der Befragten (66,2%) liegt die Entscheidung, den Fleischkonsum zu reduzieren bzw. ganz einzustellen, länger als ein Jahr zurück.
 - ✓ 1/3 (33,8%) hat innerhalb des letzten Jahres mit der Ernährungsumstellung begonnen.
- ➔ Kann
- (1) auf eine hohe Dynamik der Entwicklung in Richtung Fleischverzicht und/oder
 - (2) eine hohe Zahl an „Lebensabschnittsvegetarier/-veganern“
- hindeuten.

Weniger Fleisch fürs Klima? Um wieviel sollte der Fleischkonsum pro Person sinken?

Frage: Es wird viel über die Auswirkungen des Fleischkonsums auf den Klimaschutz diskutiert. Um wie viel sollte sich der Fleischkonsum in Deutschland reduzieren um das Klima zu schützen? Aktuell beträgt der durchschnittliche Fleischkonsum pro Person ca. 60kg im Jahr. Ich empfehle eine Fleischreduktion pro Person um...

Aktueller Fleischkonsum pro Kopf in Deutschland



Im Mittel denken die Befragten, dass der Fleischkonsum um rund 43% gesenkt werden sollte.

Reduktion	Zustimmung in %
0%	4,3
-10%	5,9
-20%	11,8
-30%	16,1
-40%	12,4
-50%	20,6
-60%	10,8
-70%	7,9
-80%	5,3
-90%	2,0
-100%	2,8

n=1.481, Angaben in % aller gültigen Antworten.

Zwischenfazit

- Vegetarier und Veganer sind mit 12,3 % bei jungen Erwachsenen keine „Randgruppen“ mehr und empfinden sich selber auch nicht als solche.
- Gender hat einen großen Einfluss auf alle Formen der Fleischreduktion. Nur rund die Hälfte der jungen Frauen ernähren sich noch klassisch omnivor.
- Ernährungsinteressierte Menschen essen weniger Fleisch.
- Veganismus ist stark mit ernährungspolitischem Engagement verknüpft („politicized eaters“, Chuck et al. 2016). Die Ablehnung der heutigen Fleischwirtschaft beruht auf starken moralischen Positionen.
- Das Durchhalten einer veganen Ernährungsform verlangt immer noch ein hohes Maß an Disziplin (Preisbereitschaft, Außer-Haus-Konsum), was die eigene Position verfestigt.
- Flexitarier lehnen insbesondere Rind- und Schweinefleisch sowie Wurst ab; weißes Fleisch wird stärker akzeptiert.
- Im Mittel denken die Befragten, dass der Fleischkonsum in Deutschland aus Klimaschutzgründen um 43% reduziert werden sollte. Nur gut 4% sehen keinen Reduktionsbedarf.
- Der Obst- und Gemüsekonsum ist bei Flexitariern, Vegetariern und Veganern deutlich höher, seitdem sie weniger Fleisch essen; bei komplett fleischloser Ernährung rücken dann verstärkt Hülsenfrüchte und Ersatzprodukte auf den Teller.



3.3 Meinungsführer und soziales Umfeld

Einfluss der sozialen Umgebung auf den Fleischkonsum

- Lange Zeit waren Vegetarier und Veganer gesellschaftlich Außenseiter unter beachtlichem Druck ihrer Umgebung (Romo & Donovan-Kicken 2012). Der Jugendreport zeigt:
 - Das trifft für diese Gruppe nicht mehr zu – eher im Gegenteil:

12% der Omnivore sehen sich unter Druck, ihren Ernährungsstil anzupassen



3,3% der Vegetarier und 6,9% der Veganer sehen sich unter Druck, ihren Ernährungsstil anzupassen.

- Vegetarier und Veganer fühlen sich nicht stärker sozial isoliert durch ihre Ernährung.
- 2/3 der Vegetarier und fast alle Veganer sind stolz auf ihren Ernährungsstil (bei Omnivoren nur 22%).
- Vegetarier und Veganer suchen etwas stärker nach „Role Models“.

Wahrgenommener Ernährungsstil bei Freunden und Familie

Frage: Wie ernähren sich Ihre Freunde und Familienmitglieder?

Eigener Ernährungsstil	Viele Vegetarier im Freundes- u. Familienkreis	Viele Veganer im Freundes- u. Familienkreis
Omnivore Esser	3,2%	0,6%
Flexitarier	43,9%	13,5%
Vegetarier	11,6%	2,8%
Veganer	19,8%	3,1%

n=1.481, Angaben in % aller gültigen Antworten, 5-stufige Skala: „Niemand/Wenige/Einige/Viele/Fast alle“. Angabe der Top Boxes „Viele/Fast alle“.

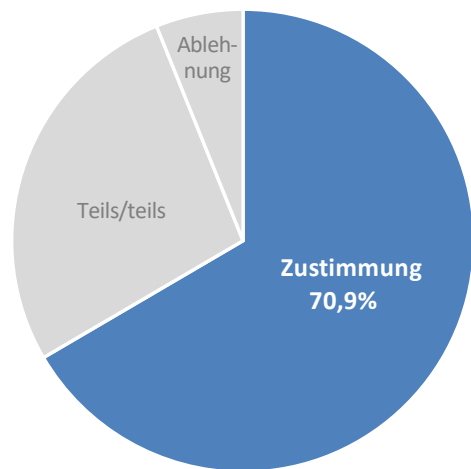
Es ist auffällig, wie hoch die Flexitarier die Zahl der Vegetarier und Veganer in ihrem Umfeld einschätzen.
 Wir können keine Kausalität messen, aber es ist naheliegend, dass dieser Zusammenhang darauf hindeutet, dass
 viele Flexitarier durch Vegetarier und Veganer in ihrem Umfeld beeinflusst werden.

Zustimmung zum Statement „Jeder soll essen, was er/sie mag“

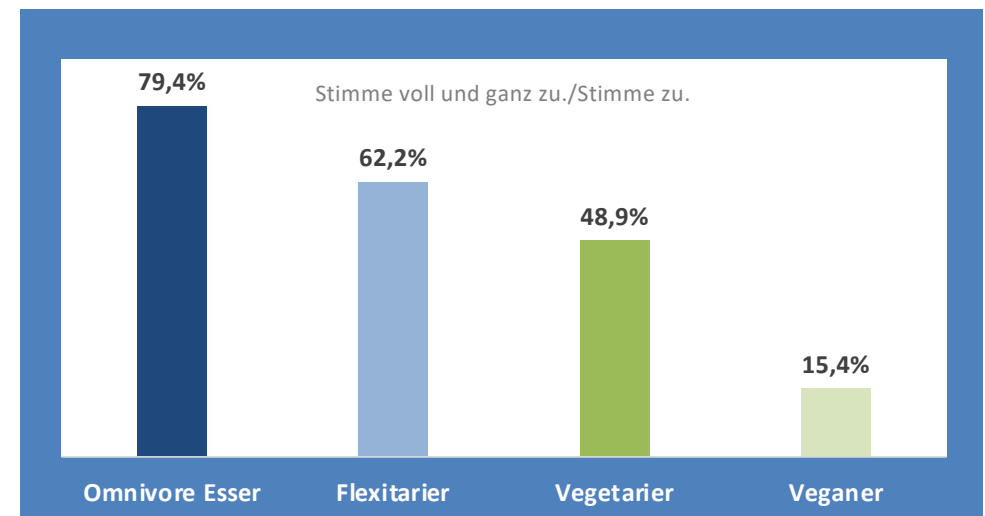
Frage: Was denken Sie über die folgende Aussage?

„Jeder soll essen, was er/sie mag“

Antworten Junge Erwachsene insgesamt



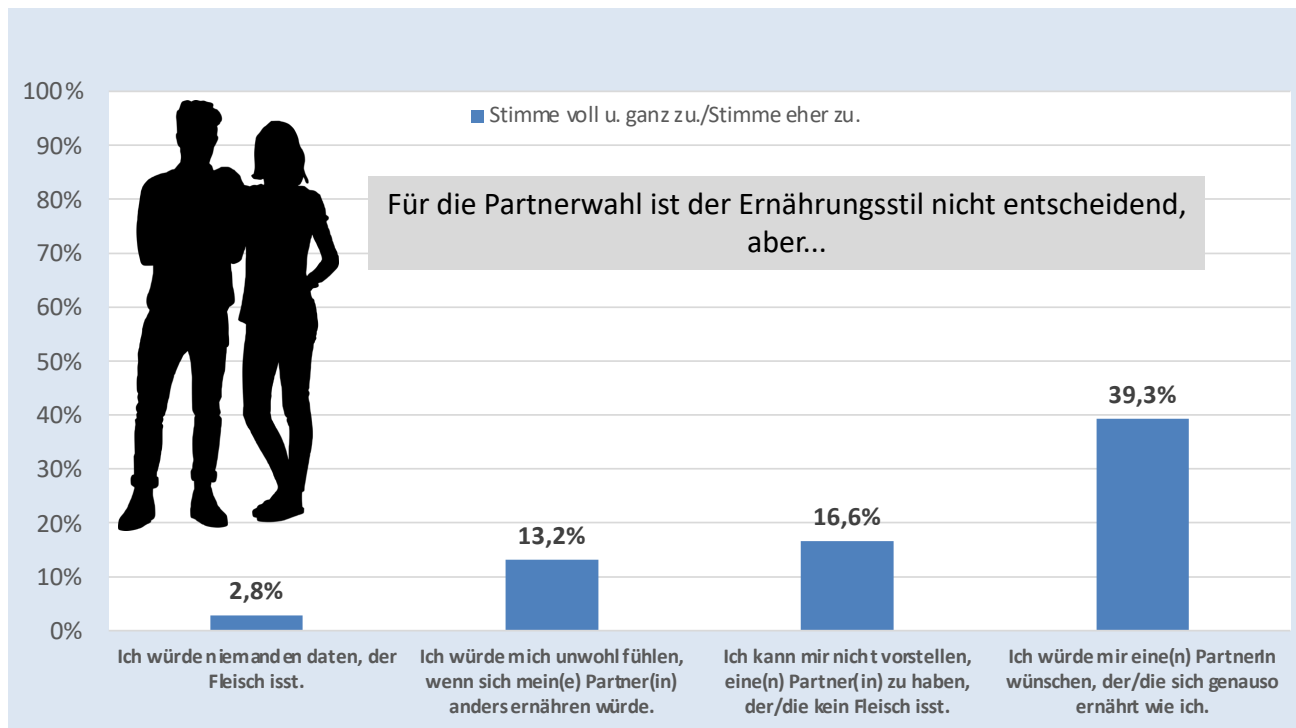
Unterschiedlich starke Zustimmung in den Gruppen



n=1.481, Angaben in % aller gültigen Antworten. 5-stufige Skala von „Lehne ganz und gar ab.“ bis „Stimme voll und ganz zu.“

Toleranz gegenüber Ernährungsstilen anderer – aber der Wunschpartner...

Frage: Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen.



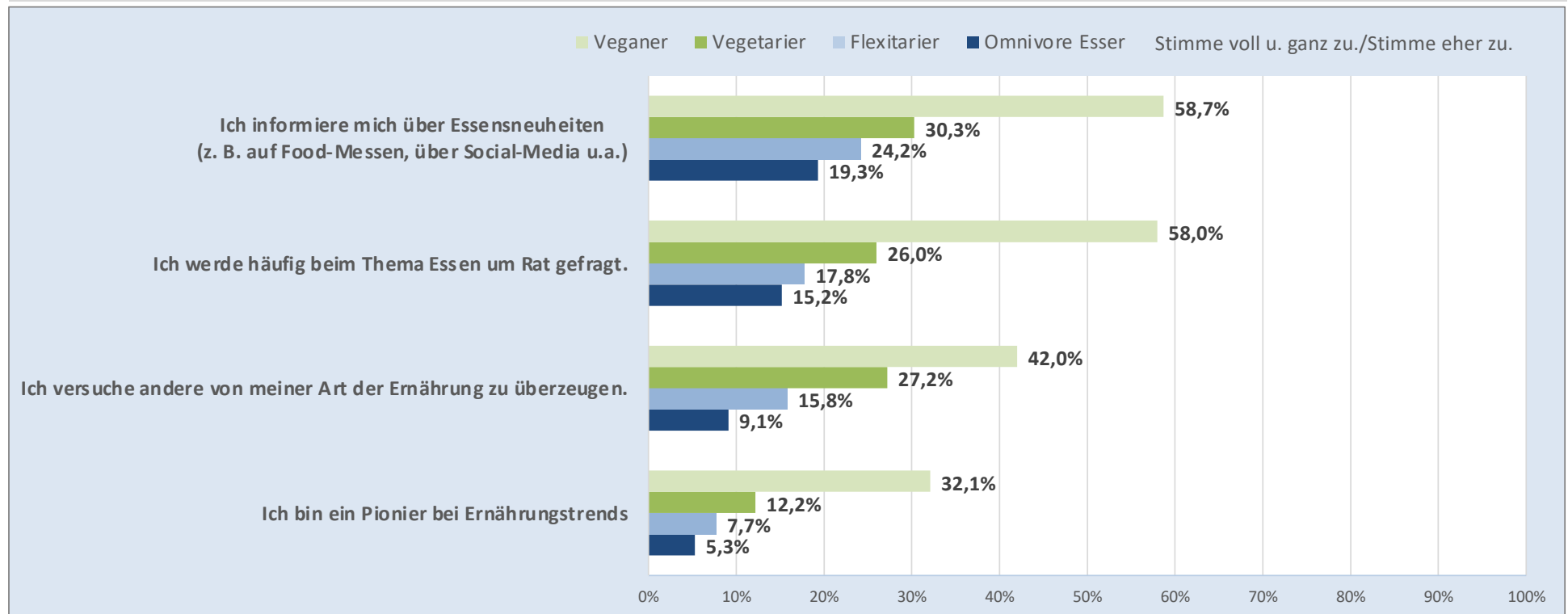
- Auch bei den Veganern würden 87% einen Omnivoren daten.
- Aber: Omnivore und Veganer fühlen sich unwohl, wenn ihr(e) PartnerIn anders isst.
- 70% der Veganer und 43% der Vegetarier wünschen sich eine(n) Partner(in) mit ähnlichem Ernährungsstil.



n=1.481, Angaben in % aller gültigen Antworten. 5-stufige Skala von „Lehne ganz und gar ab.“ bis „Stimme voll und ganz zu.“

Vegane Esser sind deutlich häufiger Meinungsführer und Food-Trendsetter

Frage: Über Essen wird viel gesprochen. Uns interessiert, wie Sie die folgenden Aussagen bewerten. Welchen können Sie zustimmen, welche lehnen Sie ab?



n=1.481, Angaben in % aller gültigen Antworten. 5-stufige Skala von „Lehne ganz und gar ab.“ bis „Stimme voll und ganz zu.“

Zwischenfazit

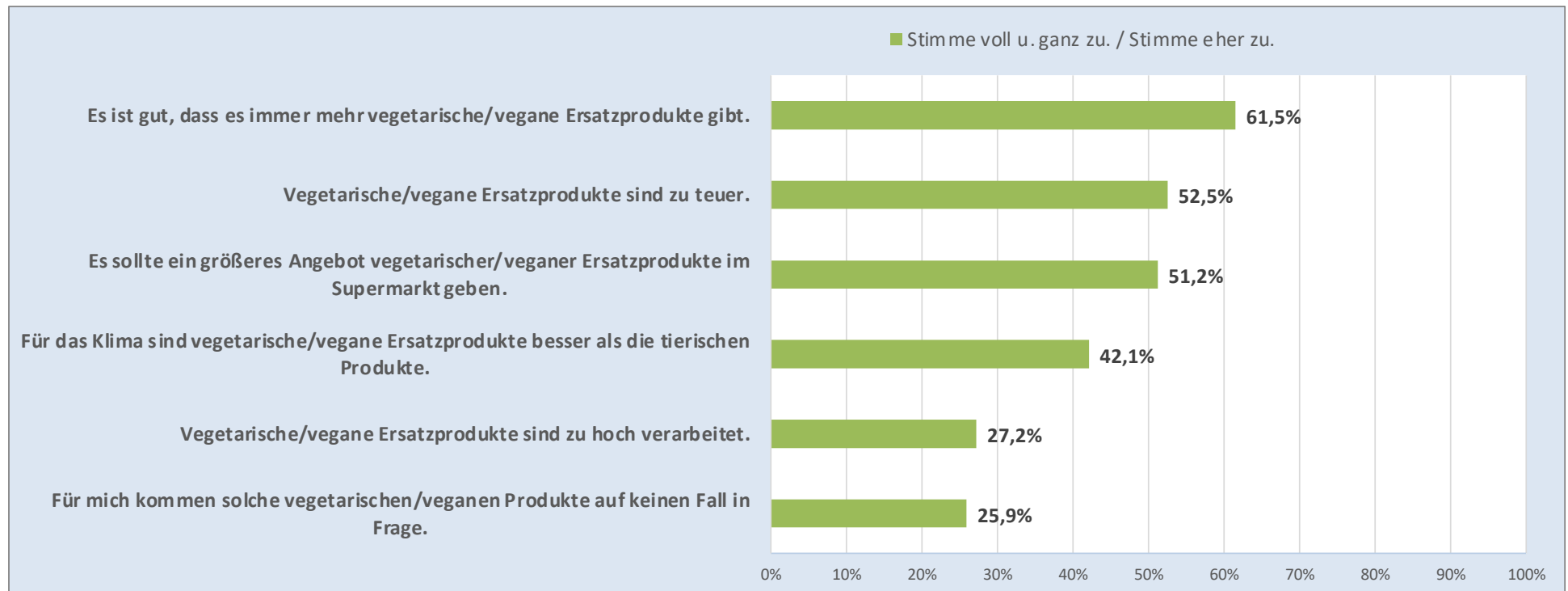
- Vegetarier und Veganer sind keine gesellschaftlichen Außenseiter mehr.
- Vegetarier und besonders Veganer haben häufig ein „Sendungsbewusstsein“, sind Advokaten ihres Ernährungsstils. Ihr Ernährungsstil ist elementarer Teil ihrer persönlichen Identität.
- Die aktuellen identitätspolitischen Debatten, die heute zumeist über die Themen Rassismus, Gender und sexuelle Identitäten sowie soziale Lage ausgetragen werden, spielen auch für den Fleischkonsum eine Rolle.
- Vegetarismus und noch viel stärker Veganismus sind moralisch aufgeladene Lebensstilentscheidungen, die aufgrund der Tischgemeinschaft in Mehrpersonenhaushalten Kompatibilitätsprobleme aufwerfen. Der Wunsch, Partner mit einem ähnlichen Ernährungsstil zu haben, ist deutlich sichtbar.
- Viele Flexitarier werden durch Vegetarier oder Veganer in ihrem Umfeld zur Fleischreduktion angestupst.



3.4 Beurteilung pflanzlicher Ersatzprodukte für Fleisch und Milch

Großes Potenzial für pflanzliche Ersatzprodukte, aber Preisgrenzen

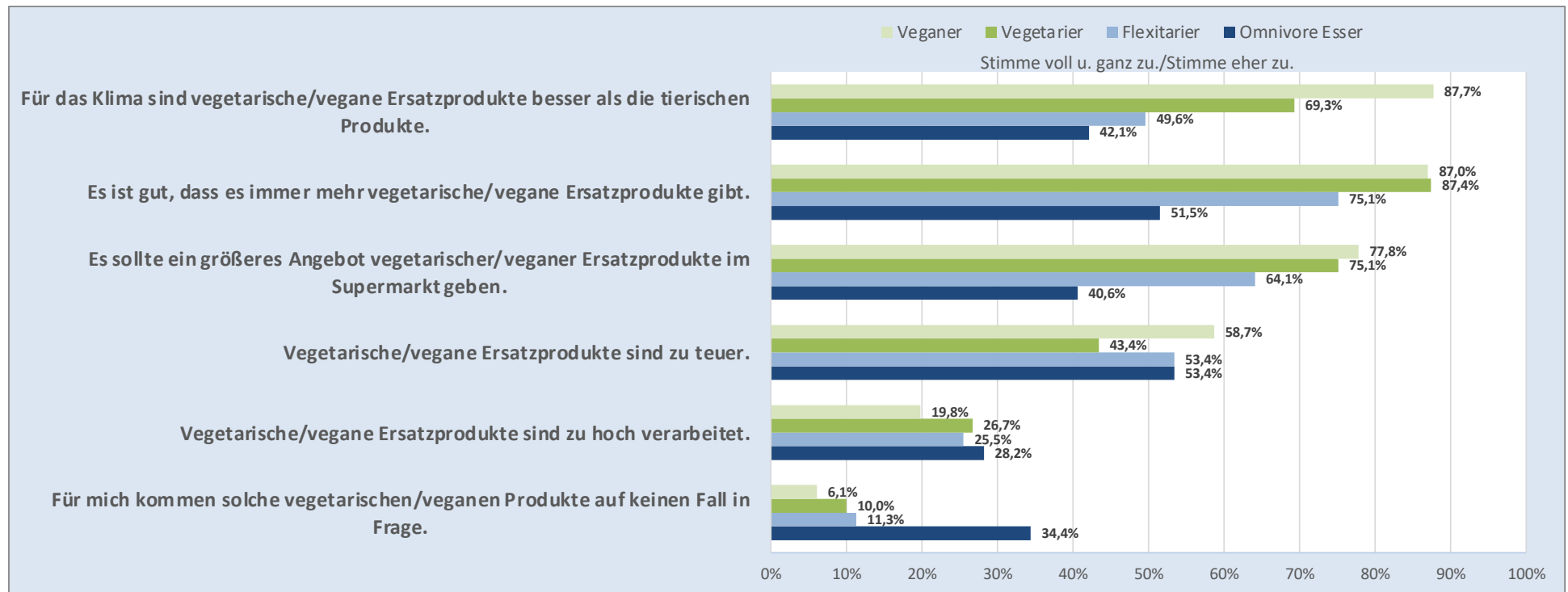
Frage: Es gibt mittlerweile viele Ersatzprodukte für Fleisch, Wurst und Milchprodukte. Gerne würden wir Ihre Meinung dazu kennenlernen. Wie stehen Sie allgemein zu solchen Ersatzprodukten?



n=1.481, Angaben in % aller gültigen Antworten. 5-stufige Skala von „Lehne ganz und gar ab.“ bis „Stimme voll und ganz zu.“

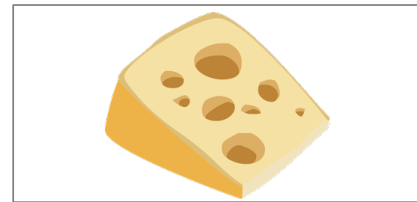
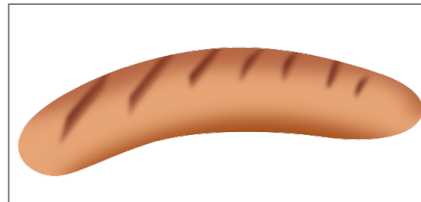
Beurteilung pflanzlicher Ersatzprodukte nach Ernährungsmustern

Frage: Es gibt mittlerweile viele Ersatzprodukte für Fleisch, Wurst und Milchprodukte. Gerne würden wir Ihre Meinung dazu kennenlernen. Wie stehen Sie allgemein zu solchen Ersatzprodukten?



n=1.481, Angaben in % aller gültigen Antworten. 5-stufige Skala von „Lehne ganz und gar ab.“ bis „Stimme voll und ganz zu.“

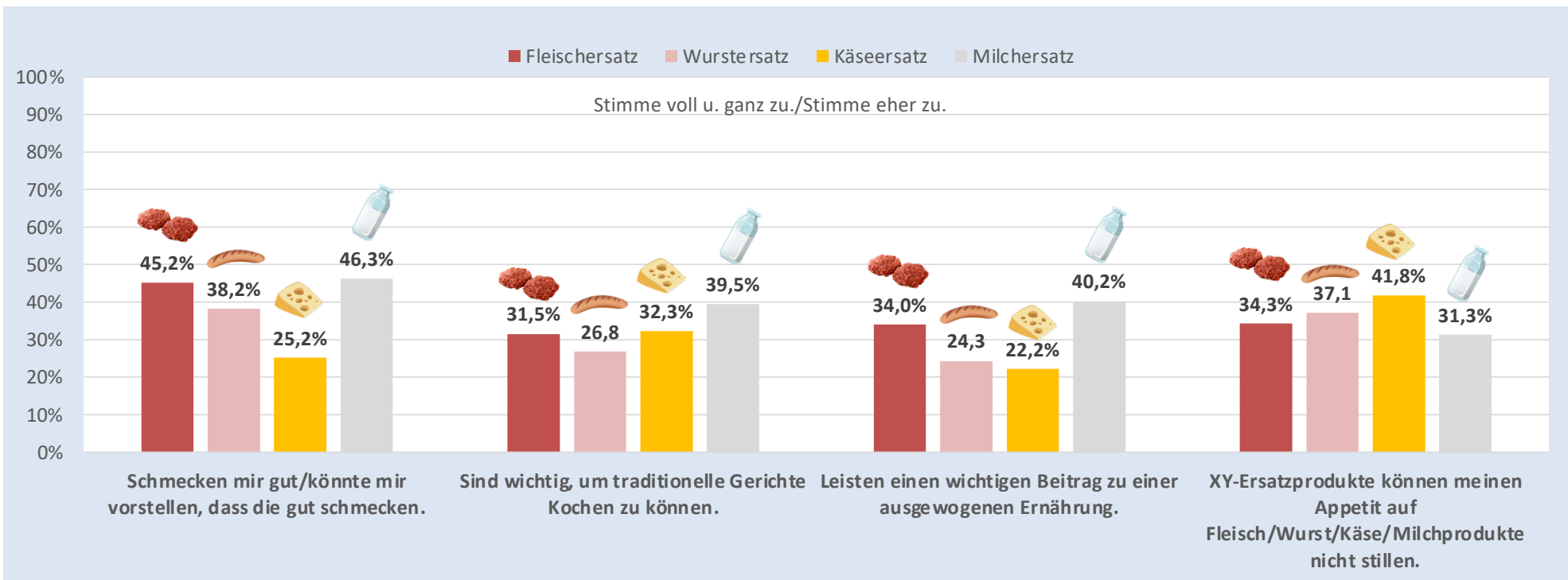
Beurteilung verschiedener pflanzlicher Alternativen - Methodische Vorbemerkungen



- Mittlerweile gibt es ein ausdifferenziertes Produktangebot mit pflanzlichen Alternativen für zahlreiche tierische Lebensmittel.
- Die Abfrage der allgemeinen Einstellung über pflanzliche Alternativen für tierische Produkte (vgl. vorheriges Chart) ermöglicht einen ersten Eindruck über die Akzeptanz von Ersatzprodukten in der jungen Zielgruppe.
- Darüber hinaus ermöglichen die nachfolgenden Ergebnischarts eine differenzierte Betrachtung unterschiedlicher Produktkategorien.
- Die Abfrage erfolgte in einem Split-Sample Design, für das die Stichprobe aufgeteilt wurde. Per Zufallsauswahl wurden die Proband:innen um ihre Einschätzung einer Produktkategorie gebeten:
 - ✓ Fleisch-Ersatzprodukte (z. B. Veggie-Burger, Veggie-Schnitzel), n=374
 - ✓ Wurst-Ersatzprodukte (z. B. Veggie-Bratwurst, Veggie-Wiener), n=356
 - ✓ Käse-Ersatzprodukte (z. B. Veggie-Feta, Veggie Schnittkäse), n= 367
 - ✓ Milch-Ersatzprodukte (z. B. Veggie-Joghurt, pflanzliche Milch), n=383

Milchersatz wird am Besten wahrgenommen – Käseersatz mit Problemen

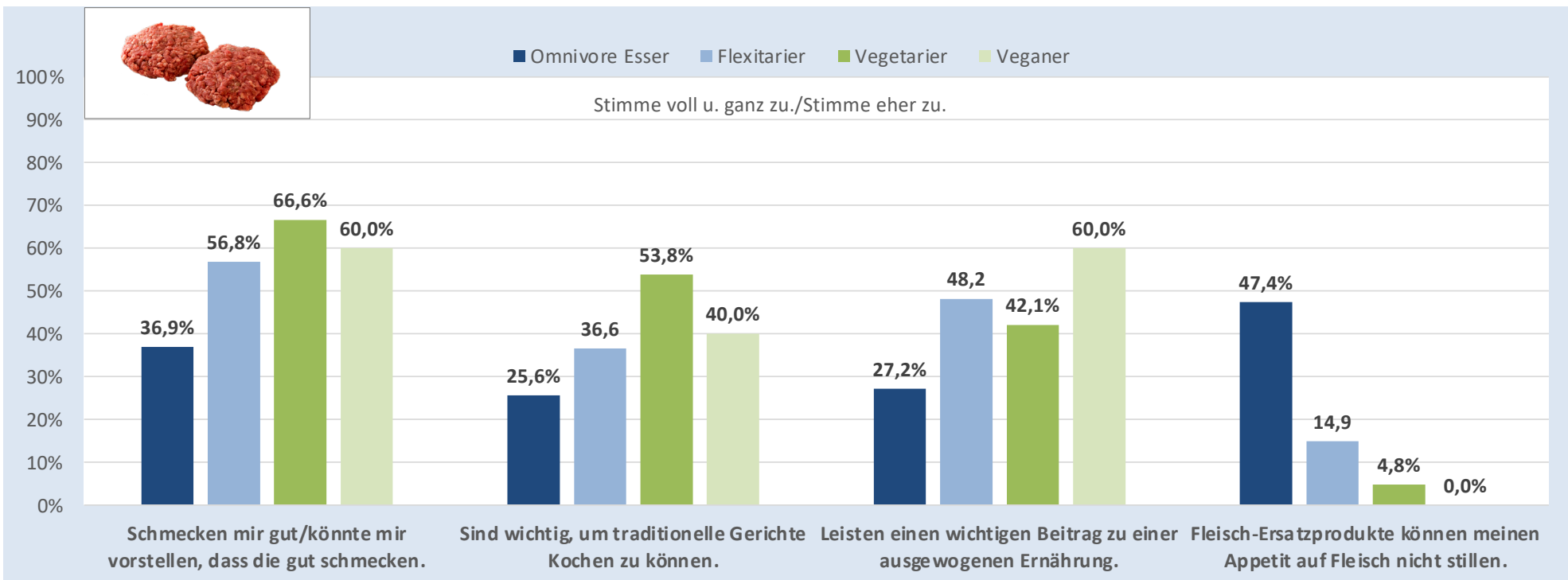
Frage: Und nun etwas genauer. Was denken Sie über Fleisch-(Wurst-/Käse-/Milch-)Ersatzprodukte? (gesplittete Abfrage)



Gesplittete Abfrage, Angaben in % aller gültigen Antworten. 5-stufige Skala von „Lehne ganz und gar ab.“ bis „Stimme voll und ganz zu.“

Fleisch-Ersatzprodukte aus Sicht der unterschiedlichen Gruppen

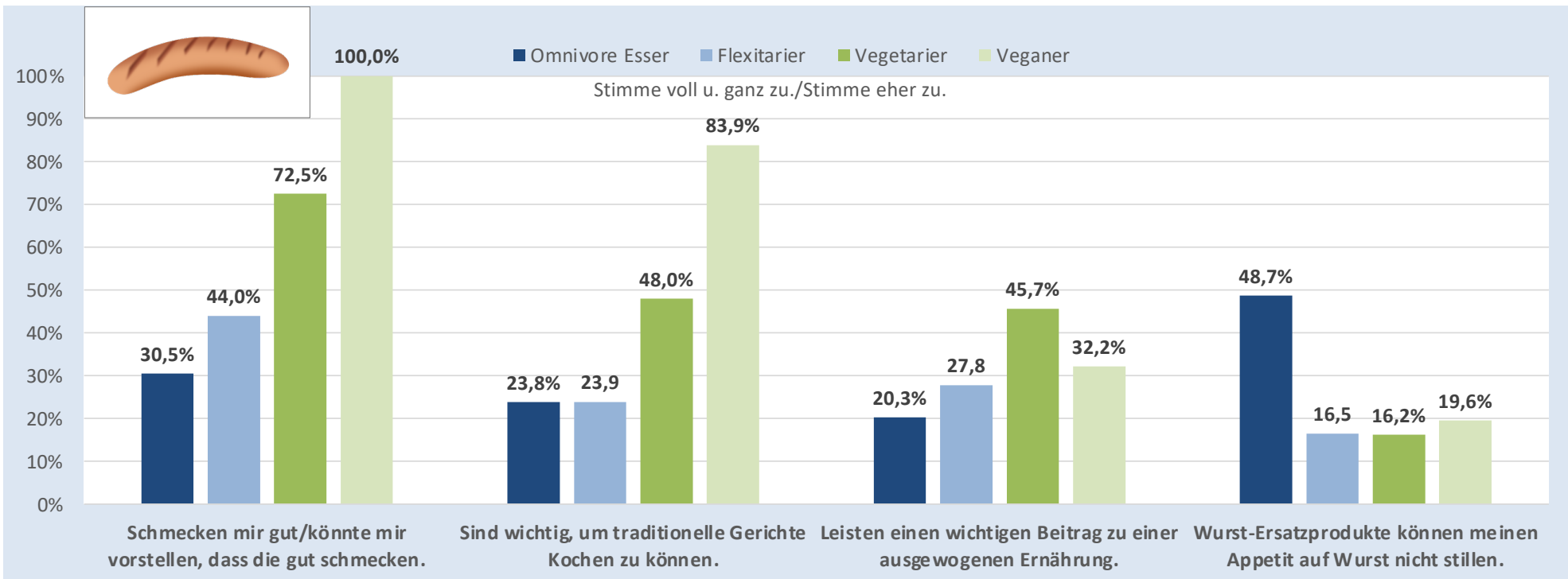
Frage: Und nun etwas genauer. Was denken Sie über Fleisch-Ersatzprodukte?



n=374, Angaben in % aller gültigen Antworten. 5-stufige Skala von „Lehne ganz und gar ab.“ bis „Stimme voll und ganz zu.“

Wurst-Ersatzprodukte aus Sicht der unterschiedlichen Gruppen

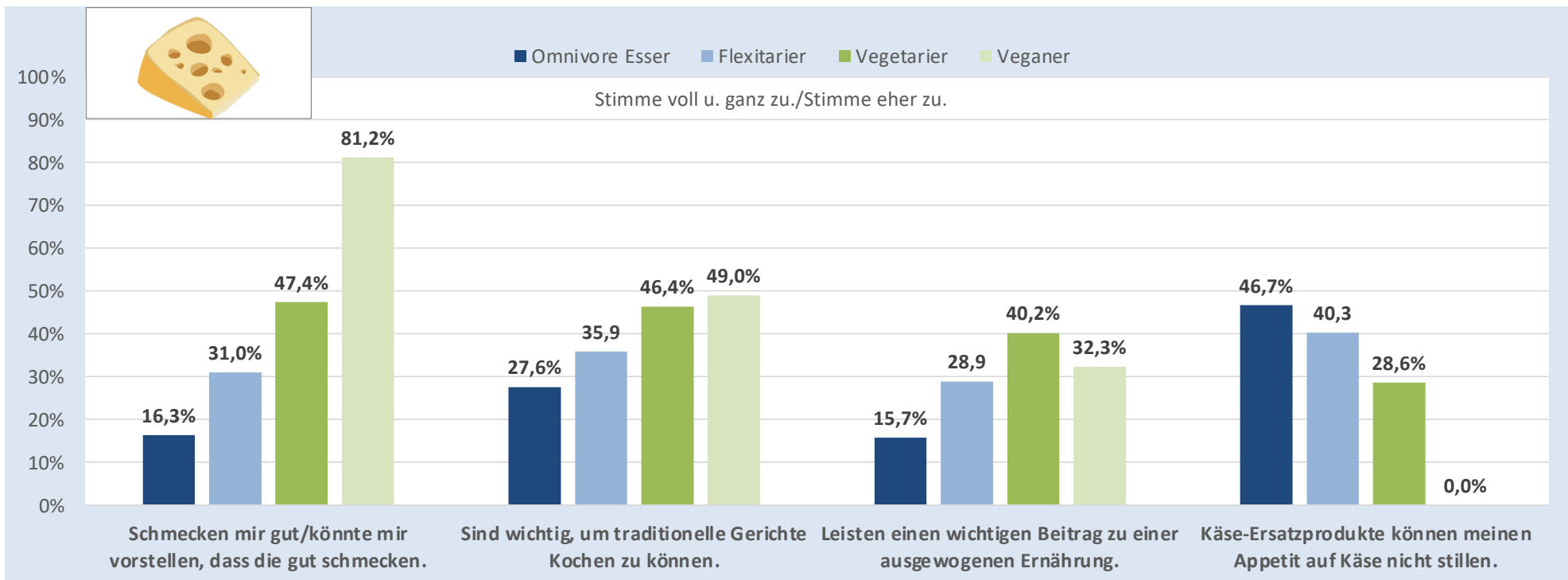
Frage: Und nun etwas genauer. Was denken Sie über Wurst-Ersatzprodukte?



n=356, Angaben in % aller gültigen Antworten. 5-stufige Skala von „Lehne ganz und gar ab.“ bis „Stimme voll und ganz zu.“

Käse-Ersatzprodukte aus Sicht der unterschiedlichen Gruppen

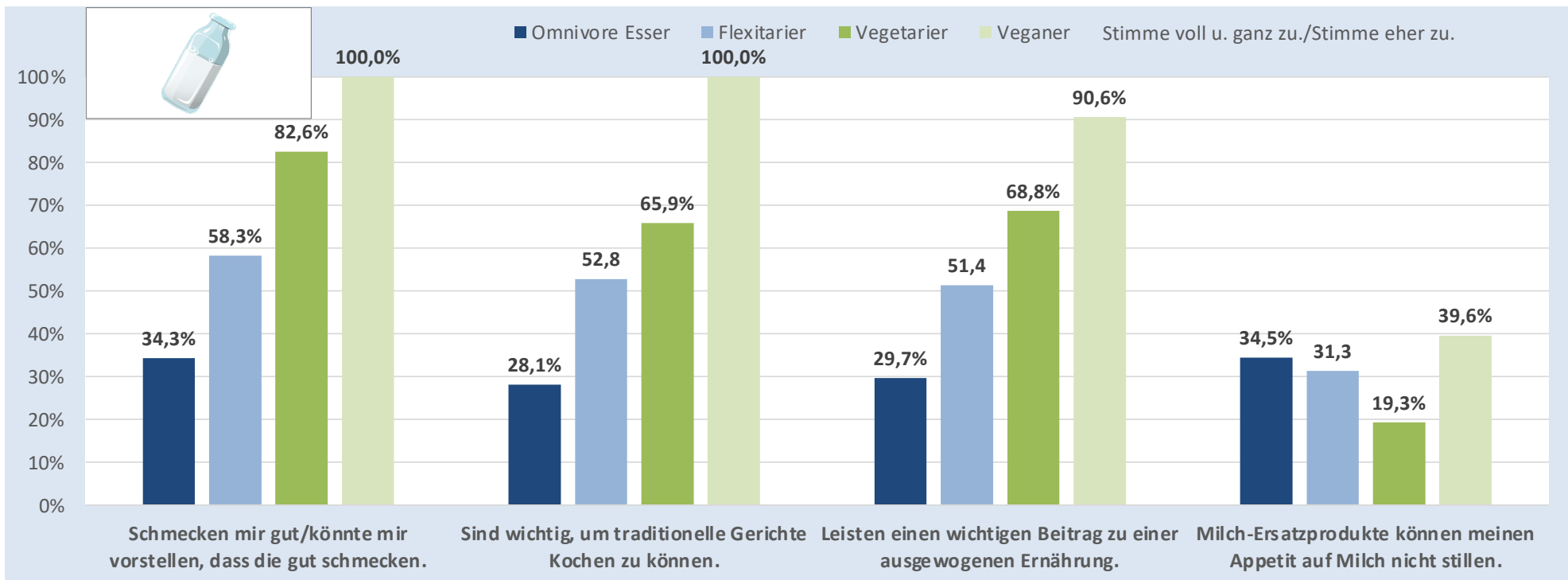
Frage: Und nun etwas genauer. Was denken Sie über Käse-Ersatzprodukte?



n=367, Angaben in % aller gültigen Antworten. 5-stufige Skala von „Lehne ganz und gar ab.“ bis „Stimme voll und ganz zu.“

Milch-Ersatzprodukte aus Sicht der unterschiedlichen Gruppen

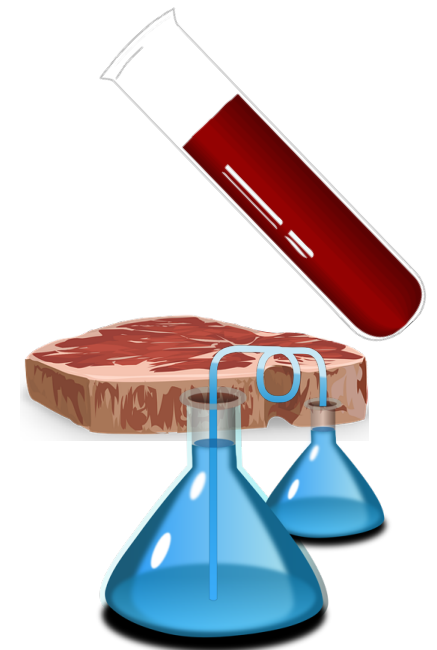
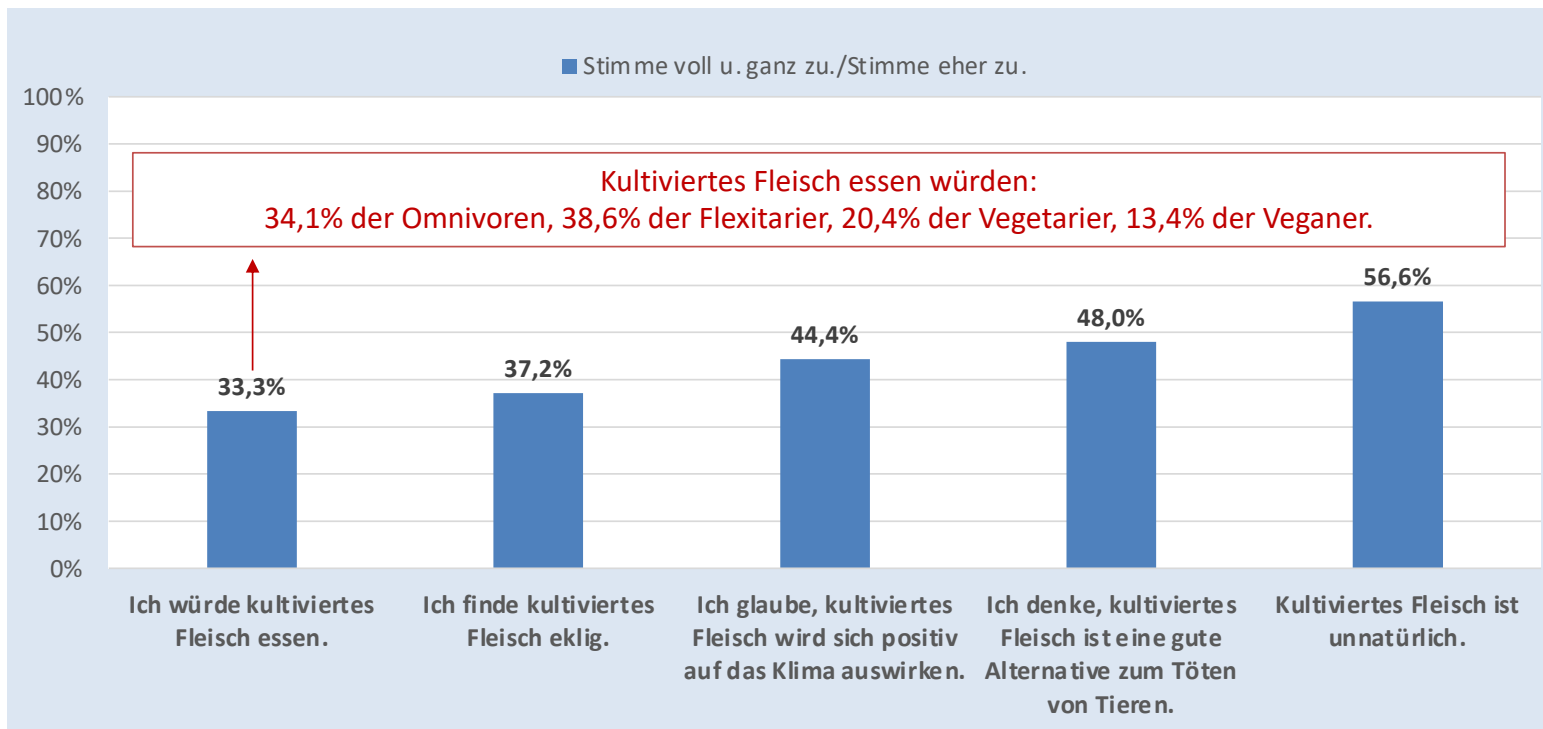
Frage: Und nun etwas genauer. Was denken Sie über Milch-Ersatzprodukte?



n=383, Angaben in % aller gültigen Antworten. 5-stufige Skala von „Lehne ganz und gar ab.“ bis „Stimme voll und ganz zu.“

Kultiviertes Fleisch überzeugt erst eine kleinere Gruppe

Frage: In letzter Zeit wird immer wieder über sog. „kultiviertes Fleisch“ (auch ‚In-vitro Fleisch, Clean Meat, Laborfleisch‘ genannt) gesprochen. Das ist Fleisch, das aus tierischen Zellen im Labor gezüchtet wird. Das Fleisch ähnelt im Geschmack und Struktur üblichem Fleisch. Was denken Sie darüber?



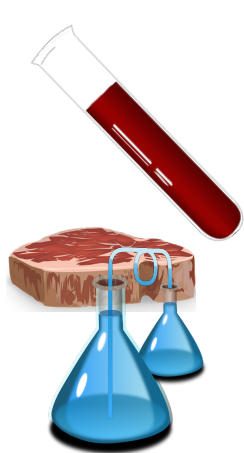
n=1.481, Angaben in % aller gültigen Antworten. 5-stufige Skala von „Lehne ganz und gar ab.“ bis „Stimme voll und ganz zu.“

Treiber der Konsumbereitschaft für kultiviertes Fleisch (Ergebnis einer Regressionsanalyse)

Frage: In letzter Zeit wird immer wieder über sog. „kultiviertes Fleisch“ (auch ‚In-vitro Fleisch, Clean Meat, Laborfleisch‘ genannt) gesprochen. Das ist Fleisch, das aus tierischen Zellen im Labor gezüchtet wird. Das Fleisch ähnelt im Geschmack und Struktur üblichem Fleisch. Was denken Sie darüber?

„Ich würde kultiviertes Fleisch
essen.“

Leseanleitung: Die Zustimmung zu den u. g. Statements/Gruppen beeinflusst die Bereitschaft kultiviertes Fleisch zu **essen** bzw. **nicht zu essen**.



„Ich denke, kultiviertes Fleisch ist eine gute Alternative zum Töten von Tieren.“ (0,28*)

„Ich glaube, kultiviertes Fleisch wird sich positiv auf das Klima auswirken.“ (0,19*)

Männer würden kultiviertes Fleisch eher essen. (0,09*)



„Ich würde kultiviertes Fleisch
nicht essen.“

„Ich finde kultiviertes Fleisch eklig.“ (0,39*)

Bei fleischloser Ernährung, würden junge Menschen kultiviertes Fleisch eher nicht essen. (0,19*)

„Kultiviertes Fleisch ist unnatürlich.“ (0,07*)

* Einflussstärke (standardisierter Beta-Koeffizient): Eine Verdopplung des Wertes entspricht einem doppelt so starkem Einfluss.

n=1.481, Ergebnisse einer linearen Regressionsanalyse, korrigiertes $R^2=0,63$, $F=412$. Abhängige Variable: „Ich würde kultiviertes Fleisch essen“.

Zielgruppe für kultiviertes Fleisch (Ergebnis einer Clusteranalyse)

Frage: In letzter Zeit wird immer wieder über sog. „kultiviertes Fleisch“ (auch ‚In-vitro Fleisch, Clean Meat, Laborfleisch‘ genannt) gesprochen. Das ist Fleisch, das aus tierischen Zellen im Labor gezüchtet wird. Das Fleisch ähnelt im Geschmack und Struktur üblichem Fleisch. Was denken Sie darüber?



Gruppe 1: Probierwillige

- 23,1% der Befragten
- **Einstellung zu kultiviertem Fleisch:**
 - Gute Alternative zum Töten von Tieren, wenn auch etwas unnatürlich,
 - aber nicht eklig.



Gruppe 2: Indifferente

- 45,8% der Befragten
- **Einstellung zu kultiviertem Fleisch:**
 - Könnte als Alternative zum Töten von Tieren sinnvoll sein,
 - aber unnatürlich und
 - leicht eklig.



Gruppe 3: Ablehner

- 31,1% der Befragten
- **Einstellung zu kultiviertem Fleisch:**
 - Eher keine sinnvolle Alternative zum Töten von Tieren und
 - sehr unnatürlich
 - und sehr eklig.

n=1.481, hierarchische Clusteranalyse mittels Ward-Verfahren.

Zwischenfazit

- Heute verfügbare Ersatzprodukte:
 - ✓ Grundsätzlich weitgehend akzeptiert; nur ein Viertel der Befragten lehnt diese Ersatzprodukte ab.
 - ✓ Ersatzprodukte werden aber als hochpreisig wahrgenommen.
 - ✓ Milch-Ersatzprodukte überzeugen insgesamt geschmacklich am meisten.
 - ✓ Käse-Ersatz ist für die meisten geschmacklich nicht akzeptabel.

- Kultiviertes Fleisch (Cultured Meat):
 - ✓ Rationale Argumente sprechen für Cultured Meat. Ekel ist die stärkste Barriere, warum man es nicht essen würde.
 - ✓ Kultiviertes Fleisch spricht auch einen Teil der Vegetarier und Veganer an; die größte Probierbereitschaft besteht bei Flexitariern.
 - ✓ Insgesamt sind rund 1/4 bis 1/3 der Befragten derzeit probierwillig; ähnlich wie in der Gesamtbevölkerung (Weinrich et al. 2020).



3.5 Einstellungen zum Thema Klimaschutz und zur Bewegung Fridays for Future

Das Klimabewusstsein ist bei jungen Erwachsenen stark ausgeprägt

Frage: Gerne hätten wir Ihre Meinung zu folgenden Statements:

Angabe der Zustimmung („Stimme voll und ganz zu.“/„Stimme eher zu.“) und der Ablehnung („Lehne ganz und gar ab/Lehne eher ab“) in % aller gültigen Antworten

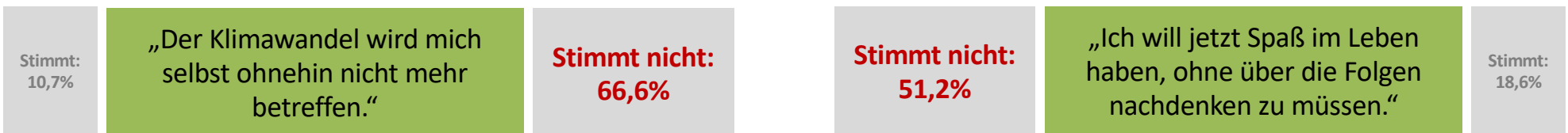


n = 1.481, 5-stufige Skala von „Lehne ganz und gar ab.“ bis „Stimme voll und ganz zu.“

Der Klimawandel ist kein fernes Zukunftsszenario für junge Menschen

Frage: Gerne hätten wir Ihre Meinung zu folgenden Statements:

Angabe der Zustimmung („Stimme voll und ganz zu.“/„Stimme eher zu.“) und **Ablehnung** („Lehne voll und ganz ab.“/„Lehne ab.“) in % aller gültigen Antworten



n = 1.481, 5-stufige Skala von „Lehne ganz und gar ab.“ bis „Stimme voll und ganz zu.“

Welche Bedeutung hat die Protestbewegung Fridays for Future?



- Fridays for Future (FFF) ist eine globale soziale Bewegung, die sich für schnelle und umfassende Klimaschutzmaßnahmen einsetzt.
- Inspiriert von der schwedischen Initiatorin Greta Thunberg hat es die Protestkampagne in kurzer Zeit geschafft, zahlreiche Schüler:innen und Studierende zu mobilisieren und für eine Wende in der Klimapolitik auf die Straße zu gehen.
- Es gibt erste Studien zur Protestbewegung FFF (z. B. Sommer et al. 2019), aber noch keine spezifischen Arbeiten über die Bedeutung von FFF für die ernährungspolitische Diskussion.

Viel Sympathie für FFF, aber das Aktivierungspotenzial ist ausbaufähig

Frage: Sie haben sicherlich von der Bewegung „Fridays for Future“ gehört. Wie stehen Sie zu Fridays for Future?

Angabe der Zustimmung („Stimme voll und ganz zu.“/„Stimme zu.“) in % aller gültigen Antworten



n = 1.481. Die Abfrage erfolgte als semantisches Differential mittels Gegensatzpaaren mit einer 5-stufigen Skala von +2 = „Trifft voll u. ganz zu.“ (z. B. zukunftsweisend) bis -2, „Trifft voll und ganz zu.“ (z. B. rückwärtgerichtet).

Über die Einschätzung der Erfolgchancen von FFF herrscht Uneinigkeit

Frage: Sie haben sicherlich von der Bewegung „Fridays for Future“ gehört. Wie stehen Sie zu Fridays for Future?

Angabe der Zustimmung („Stimme voll und ganz zu.“/„Stimme zu.“) in % aller gültigen Antworten

Optimisten und Skeptiker nahezu ausgewogen,
36,3% sind unschlüssig in der Bewertung der Wirkungsmächtigkeit von FFF



n = 1.481. Die Abfrage erfolgte als semantisches Differential mittels Gegensatzpaaren mit einer 5-stufigen Skala von +2 = „Trifft voll u. ganz zu.“ (bewirkt viel) bis -2, „Trifft voll und ganz zu.“ (bewirkt wenig).

Wer sieht sich selbst als Teil der Klimaschutzbewegung?

Gruppeneinteilung auf Basis des Zugehörigkeitsgefühls

Frage: Gerne hätten wir Ihre Meinung zu folgendem Statement.

„Ich fühle mich als Teil der Klimaschutzbewegung.“

Das Identifikationspotenzial von Fridays for Future ist höher als die individuelle Teilnahmebereitschaft und Ausdruck des sympathischen Imageprofils.

	Teil von FFF (stimme voll u. ganz zu)	Friends of FFF (stimme eher zu)	Mögliche Unterstützer von FFF (teils/teils)	Außenstehende (lehne voll u. ganz ab/lehne eher ab)
alle	6,1 %	17,7 %	34,5 %	41,7 %

n = 1.481, 5-stufige Skala von „Lehne ganz und gar ab.“ bis „Stimme voll und ganz zu.“

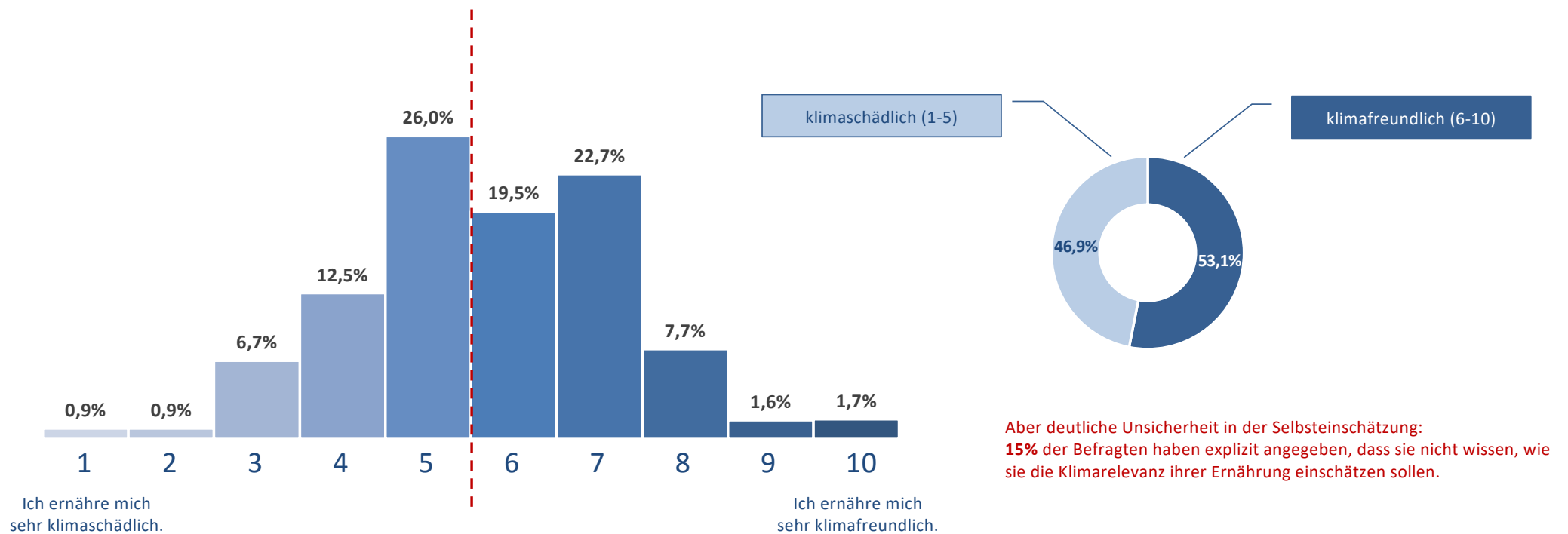




3.6 Wissen über die Klimarelevanz des Lebensmittelkonsums

Selbsteinschätzung der Klimafreundlichkeit der eigenen Ernährung

Frage: Was denken Sie, wie klimafreundlich ernähren Sie sich?

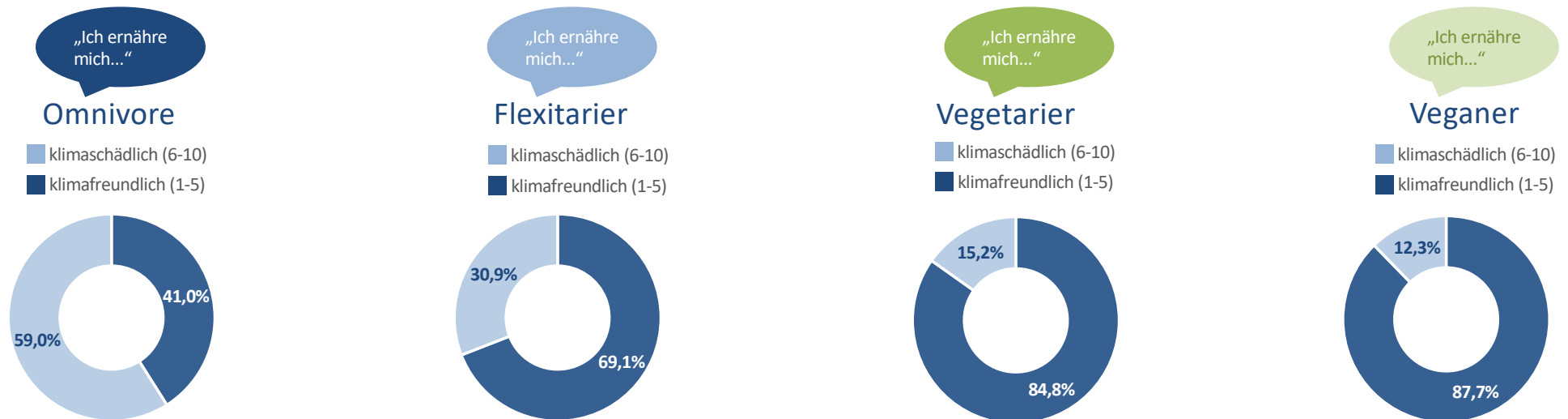


n=1.481, Angaben in % aller gültigen Antworten, 10-stufige Skala von 1 = „Ich ernähre mich sehr klimaschädlich.“ bis 10 = „Ich ernähre mich sehr klimafreundlich.“

Ernährungsstil und Einschätzung der eigenen Ernährung in punkto Klimafreundlichkeit

Frage: Was denken Sie, wie klimafreundlich ernähren Sie sich?

10-stufige Skala von 1 = „Ich ernähre mich sehr klimaschädlich.“ bis 10 = „Ich ernähre mich sehr klimafreundlich.“



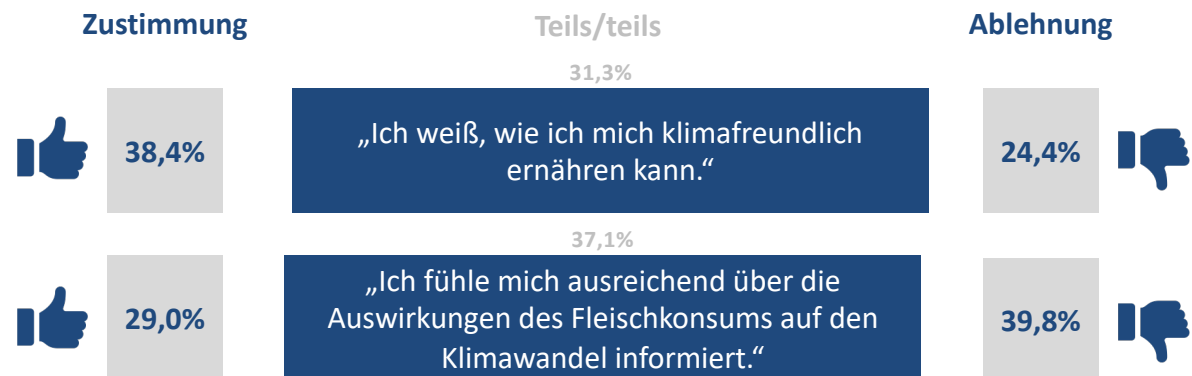
➤ Die Mehrheit der Omnivoren weiß um den klimabelastenden Ernährungsstil.

n=1.481, Angaben in % aller gültigen Antworten.

Viele sind unsicher beim Thema klimabewusste Ernährung

Frage: Fühlen Sie sich ausreichend über eine klimabewusste Ernährung informiert?

Angabe der Zustimmung („Stimme voll und ganz zu.“/„Stimme eher zu.“) und der Ablehnung („Lehne ganz und gar ab/Lehne eher ab“) in % aller gültigen Antworten

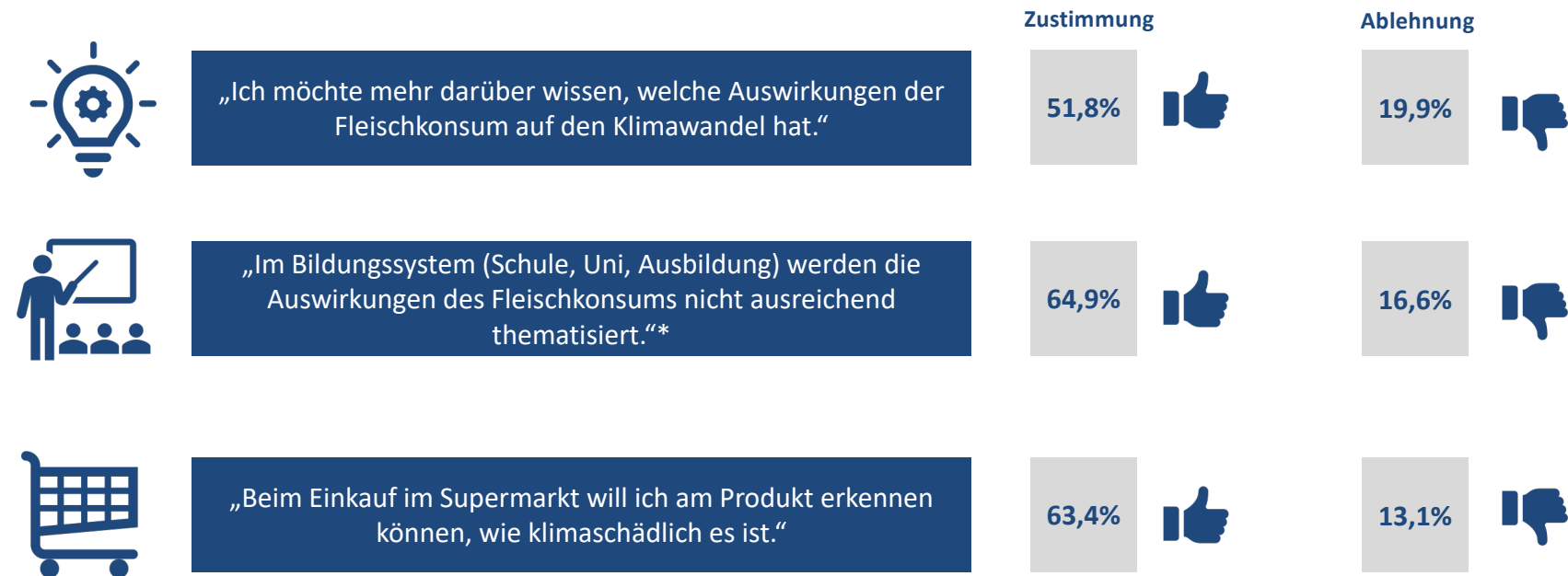


n = 1.481, 5-stufige Skala von „Lehne ganz und gar ab.“ bis „Stimme voll und ganz zu.“

Junge Erwachsene wünschen sich mehr Informationen über eine klimabewusste Ernährung

Frage: Fühlen Sie sich ausreichend über eine klimabewusste Ernährung informiert?

Angabe der Zustimmung („Stimme voll und ganz zu.“/„Stimme eher zu.“) und der Ablehnung („Lehne ganz und gar ab/Lehne eher ab“) in % aller gültigen Antworten



n = 1.481, 5-stufige Skala von „Lehne ganz und gar ab.“ bis „Stimme voll und ganz zu.“
 *Statement umcodiert. Die Formulierung im Fragebogen lautete „Im Bildungssystem (Schule, Uni, Ausbildung) werden die Auswirkungen des Fleischkonsums ausreichend thematisiert.“

Wissen über die Klimabelastung verschiedener Lebensmittel – Forschungsstand

- Unterschiede im Ernährungsstil haben einen deutlichen Einfluss auf die Klimabelastung: jährlich \emptyset 2t CO₂Äq pP, klimabewusste Ernährung: 1t CO₂Äq; bei hohem Anteil klimaschädlicher Produkte: >3t CO₂Äq (Chen et al. 2019)
- Die bisherige Forschung verweist auf die Schwierigkeiten von Verbraucher:innen die THG-Emissionen in kg-CO₂-Äquivalenten realistisch einzuschätzen (Shie et al. 2018, Chen et al. 2019). Fehleinschätzungen betreffen
 - ✓ die absolute Höhe der CO₂Äq und
 - ✓ die Relationen zwischen unterschiedlichen Lebensmittel (die THG-Emissionen zwischen Rindfleisch und Linsen unterscheiden sich um den Faktor 40 und nicht wie in der Studie von Chen et al. geschätzt 1,4).
- Es gibt extreme Spannweiten der Einschätzungen, eine Überschätzung des Transportes (Jürkenbeck et al. 2019) und eine Unterschätzung der Landwirtschaft (Methan- u. Lachgasproblematik) (Camilleri et al. 2019)
- Wie gut junge Erwachsene über die Klimarelevanz einzelner Lebensmittel Bescheid wissen, ist in der Forschung bisher nicht explizit untersucht worden.

Was wissen junge Erwachsene über die Klimabelastung verschiedener Lebensmittel? – methodische Anmerkungen

- Um die Frage zu klären, ob die jüngeren Generation die Klimarelevanz einzelner Lebensmittel möglicherweise realistischer eingeschätzt kann, sollten die Befragten die THG-Emissionen für verschiedene Lebensmittel in CO₂-Äq schätzen.
- Die Frage wurde mit einem Informationstext eingeleitet. Als Ankerwerte wurden den Befragten die Werte für Linsen und Kartoffeln vorgegeben:
Bitte schätzen Sie jetzt einmal die Klimabelastung, die verschiedene Lebensmittel verursachen. Diese wird in sog. CO₂-Äquivalenten je kg Produkt gemessen (also alle Treibhausgase zusammengerechnet). Nur als Beispiel: Ein kg Kartoffeln verursacht 0,2 kg CO₂-Äq und 1 kg Linsen verursachen 1,2 kg CO₂-Äq. Versuchen Sie mit diesem kleinen Test so gut es geht zu schätzen. Die Lösung finden Sie am Ende des Fragebogens.
- Auf den folgenden Seiten sind die Befragungsergebnisse im Vergleich zu den von Reinhardt et al.(2020) ermittelten realen CO₂-Fußabdrücken dargestellt.



Lebensmittel (geordnet nach Klimaimpact)	CO ₂ -Fußabdruck (kg CO ₂ -Äq/kg Lebensmittel) lt. Reinhardt et al. 2020 (ifeu-Institut)	Mittlerer geschätzter CO ₂ -Fußabdruck	Standardabweichung
Ananas, per Flugzeug	15,1	17,2	139,02
Rindfleisch	13,6	29,5	285,05
Käse	5,7	9,6	65,9
Hähnchenfleisch	5,5	10,2	48,42
Schweinefleisch	4,6	19,9	103,65
Wurst, Bratwurst	2,9	13,7	65,01
Tomaten, aus Deutschland, beheiztes Gewächshaus	2,9	4,5	19,96
Bratling/Veggieburger/Patty auf Erbsenbasis	1,8	5,2	51,51
Wurst-Ersatz, vegane Bratwurst	1,7	5,8	32,94
Vollmilch	1,4	8,1	39,54
Tofu	1,0	5,0	29,9
Avocado	0,6	17,6	238,90
Ananas, per Schiff	0,6	17,7	259,28
Tomaten, aus Südeuropa, Freiland	0,4	5,2	31,36
Milchersatz, Haferdrink	0,3	3,5	16,84
Möhren	0,1	1,4	4,42

➤ Die Klimarelevanz von Fleisch kennen viele, aber es gibt große Unsicherheit in der Einschätzung.

➤ Problematik beheizter Gewächshäuser wird nicht erkannt.

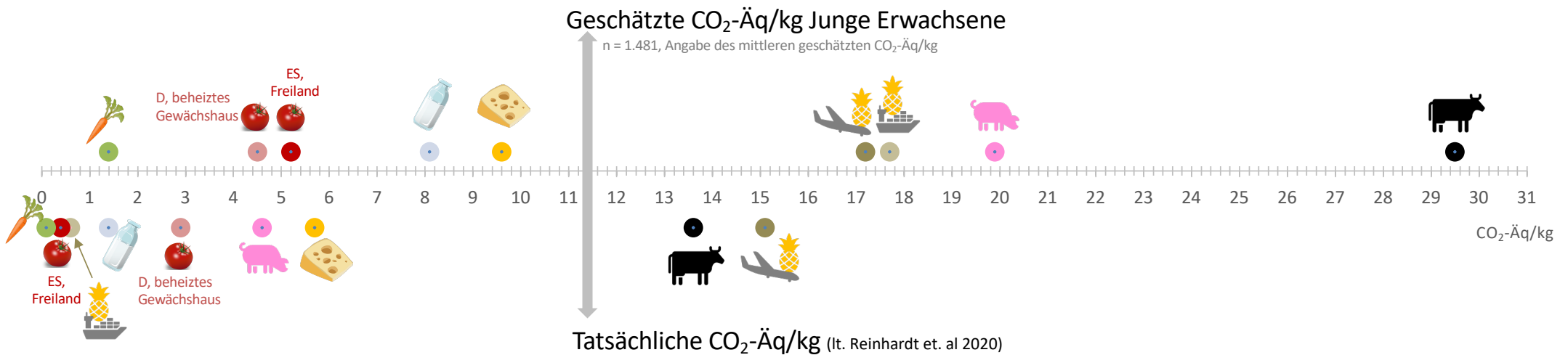
➤ Die Avocado hat ein schlechtes Umweltimage, das zur Überschätzung der Klimarelevanz führt.

➤ Transportentfernungen werden in ihrer Klimarelevanz überschätzt.







Die Reihenfolgen in den beiden Spalten passt nur teilweise

Einschätzung der Klimabelastung und Realität (vereinfachte Visualisierung)

Frage: Bitte schätzen Sie jetzt einmal die Klimabelastung, die verschiedene Lebensmittel verursachen. Diese wird in sog. CO₂-Äquivalenten je kg Produkt gemessen (also alle Treibhausgase zusammengerechnet). Nur als Beispiel: Ein kg Kartoffeln verursacht 0,2 kg CO₂-Äq und 1 kg Linsen verursachen 1,2 kg CO₂-Äq. Versuchen Sie mit diesem kleinen Test so gut es geht zu schätzen. Die Lösung finden Sie am Ende des Fragebogens.



Einschätzung der Relationen unterschiedlicher Klimabelastungen durch Lebensmittel

Tatsächliche Relationen der Klimabelastung		Schätzergebnisse: realistisch, Über- oder Unterschätzung (Einteilung in 3 Gruppen, in % der Befragten)			Interpretation der Fehlschlüsse (Bias)
		Realistische Einschätzung (55-300)	Deutliche Überschätzung	Deutliche Unterschätzung	Der Klimavorteil von Feldgemüse gegenüber Fleisch wird tendenziell unterschätzt.
13,2 CO ₂ -Äq/kg	0,1 CO ₂ -Äq/kg	7,3%	1,5% (>300)	91,2% (<55)	
		Realistische Einschätzung	Deutliche Überschätzung	Deutliche Unterschätzung	Dass Schiffstransport auch bei weiten Entfernungen wenig klimabelastend ist, wissen nur wenige.
15,1 CO ₂ -Äq/kg	0,6 CO ₂ -Äq/kg	0,6% (20-30)	0,3% (>30)	99,1% (<20)	
		Realistische Einschätzung	Deutliche Überschätzung	Deutliche Unterschätzung	Die Klimarelevanz beheizter Gewächshäuser wird gegenüber der Klimabelastung durch den Transportweg unterschätzt.
2,9 CO ₂ -Äq/kg	0,4 CO ₂ -Äq/kg	4,2% (5-12,5)	1,8% (>12,5)	94,0% (<5)	

* Lesehilfe: Die Klimabelastung durch 1 kg Rindfleisch ist 132x so hoch wie durch 1 kg Möhren usf.

n=1.481, Angaben in % aller gültigen Antworten, Rindfleisch weist je nach Produktionsform eine große Bandbreite auf (11 bis >30 CO₂-Äq/kg). Diese Bandbreite wurde bei der Einordnung der Schätzwerte als realistisch berücksichtigt. Bei dem Ananas- und dem Tomatenbeispiel unterscheiden sich die Angaben in der Literatur nicht so stark, deshalb wurden engere Spannweiten als korrekt angesetzt. In allen Fällen geht es aber nur um grobe Zuordnungen.

Lebensmittel (geordnet nach Klimaimpact)	CO ₂ -Fußabdruck (kg CO ₂ -Äq/kg Lebensmittel) lt. Reinhardt et al. 2020 (Ifeu-Institut)	Mittlerer geschätzter CO ₂ -Fußabdruck (alle)	Mittlerer geschätzter CO ₂ -Fußabdruck nach Ernährungsform			
			Omnivore	Flexitarier	Vegetarier	Veganer
Ananas, per Flugzeug	15,1	17,2	16,2	20,3	20,3	16,5
Rindfleisch	13,6	29,5	31,1	24,7	21,1	39,1
Käse	5,7	9,6	8,7	8,7	13,6	22,6
Hähnchenfleisch	5,5	10,2	8,3	13,5	10,7	25,1
Schweinefleisch	4,6	19,9	16,7	22,1	20,6	35,5
Wurst, Bratwurst	2,9	13,7	10,7	18,5	18,6	27,8
Tomaten, aus Deutschland, beheiztes Gewächshaus	2,9	4,5	4,1	4,4	7,3	9,8
Bratling/Veggieburger/Patty auf Erbsenbasis	1,8	5,2	5,5	3,8	9,3	4,6
Wurst-Ersatz, vegane Bratwurst	1,7	5,8	5,4	4,8	6,5	6,9
Vollmilch	1,4	8,1	6,6	8,3	10,5	14,3
Tofu	1,0	5,0	5,1	4,0	6,1	6,6
Avocado	0,6	17,6	18,4	12,1	14,3	49,3
Ananas, per Schiff	0,6	17,7	19,7	15,1	15,3	10,7
Tomaten, aus Südeuropa, Freiland	0,4	5,2	5,3	5,3	4,4	4,2
Milchersatz, Haferdrink	0,3	3,5	3,7	2,9	5,2	2,0
Möhren	0,1	1,4	1,4	1,5	1,3	2,5

Klimaschutz und klimafreundliche Ernährung: Zwischenfazit

- Die große Mehrheit dieser Generation sieht im Klimawandel ein dramatisches Problem, für fast 70% steht das Überleben der Menschheit auf dem Spiel. Nur 12,8% denken, dass die Wirtschaft wichtiger sei als Klimaschutz.
- Nur ein kleiner Anteil (4,5%) glaubt nicht an den Klimawandel, rund 12% halten den Klimawandel für natürlich und sehen nicht den Menschen als Verursacher.
- Überraschend wenige junge Erwachsenen (18%) sind hedonistisch eingestellt („Ich will jetzt Spaß im Leben haben, ohne über die Folgen nachdenken zu müssen.“). Die Generation will Verantwortung übernehmen.
- Ein knappes Viertel dieser Generation sieht sich als Teil der Klimaschutzbewegung. 16,8% beteiligen sich aktiv, rund 54% würden aber nicht bei FFF mitmachen. Fridays for Future (FFF) wird überwiegend positiv eingeschätzt. Die Wirkungsmächtigkeit der Protestbewegung ist jedoch umstritten.
- Die Klimarelevanz von Fleisch ist den meisten bekannt. Das eigene Ernährungsverhalten wird selbstkritisch eingeschätzt.
- Die Befragten fühlen sich durch das Bildungssystem über den Zusammenhang von Fleisch und Klima schlecht informiert.
- Im Mittel denken die Befragten, dass der Fleischkonsum in Deutschland aus Klimaschutzgründen um 43% gesenkt werden sollte.
- Ansonsten bestehen große Unsicherheiten beim Thema klimafreundliche Ernährung. Die Einschätzung des CO₂-Fußabdrucks verschiedener Lebensmittel weist trotz Vorgabe von Ankerwerten extreme Spannweiten auf. Die Ergebnisse bestätigen typische Fehleinschätzungen aus der Forschungsliteratur (Shie et al. 2018, Chen et al. 2019, Jürkenbeck et al 2019):
 - ✓ die Relationen zwischen den Lebensmitteln werden unrealistisch eingeschätzt (z. B. Klimabelastung durch Rindfleisch/Feldgemüse),
 - ✓ die Klimabelastung durch Transport (Schiff/LKW) wird im Mittel überschätzt,
 - ✓ die Belastung durch Gewächshausproduktion wird unterschätzt.
- Veganer überschätzen den Klimaimpact von tierischen Erzeugnissen



3.7 Wie soll der Staat nachhaltige Ernährung fördern? Forderungen an die Politik

Politische Instrumente zur Förderung einer nachhaltigen Ernährung

- Der Wissenschaftliche Beirat für Agrar- und Ernährungspolitik und gesundheitlichen Verbraucherschutz empfiehlt einen verstärkten Einsatz verschiedener, auch eingriffstieferer Instrumente wie z. B. Lenkungssteuern (WBAE 2020).
- Die Akzeptanz ernährungspolitischer Instrumente in der Bevölkerung ist allerdings unklar, wobei jüngere Studien auf eine wachsende Akzeptanz hindeuten (Jürkenbeck et al. 2020).
- Lemken et al. 2018 untersuchen Informationen und Aufklärung, Nudging, Besteuerung und Verbote. Information und Nudging stoßen auf die größte Zustimmung. Lenkungssteuern und Verbote werden ähnlich beurteilt (siehe Aschemann-Witzel et al. 2016, Mata & Hertwig 2018, Zühlsdorf et al. 2018). Neben der Eingriffstiefe hängt die gesellschaftliche Akzeptanz auch vom Handlungsfeld ab. So würde beispielsweise die Besteuerung von Luftfrachtprodukten weitgehend akzeptiert.
- Die Nutzung einer Ernährungssteuer für gesundheits- oder sozialpolitische Ziele oder den Tierschutz erhöht die Akzeptanz (Zühlsdorf et al. 2018).
- Über die Akzeptanz bei jungen Menschen liegen wenig Erkenntnisse vor.
- Im Folgenden werden deshalb aktuell diskutierte ernährungspolitische Instrumente im Hinblick auf ihre Akzeptanz erhoben, wobei auch einige in dieser Altersgruppe wichtige Ansätze wie z. B. das Containern erstmals erhoben werden.

Klare Mehrheit für ernährungspolitisches Handeln

Frage: Gerne hätten wir Ihre Meinung zu folgenden Statements:

Angabe der Zustimmung („Stimme voll und ganz zu.“/„Stimme zu.“) und Ablehnung („Lehne voll und ganz ab.“/„Lehne eher ab.“) in % aller gültigen Antworten



n = 1.481, 5-stufige Skala von „Lehne ganz und gar ab.“ bis „Stimme voll und ganz zu.“

Mehr Transparenz über die Klimarelevanz von Lebensmitteln erwünscht

Angabe der Zustimmung („Stimme voll und ganz zu.“/„Stimme zu.“) und Ablehnung („Lehne voll und ganz ab.“/„Lehne eher ab.“) in % aller gültigen Antworten



„Ich fände es gut, wenn klimafreundliche Lebensmittel klarer gekennzeichnet wären.“

79,0%



7,1%



„Die Supermärkte sollen auf dem Produkt klar anzeigen, wie klimaschädlich es ist.“

66,3%



12,1%



„Ich hätte gerne mehr Informationen im Supermarkt über die Klimabilanz von Lebensmitteln.“

60,5%



14,8%



„Es sollte ein Warnlabel auf klimaschädliche Lebensmittel wie Fleisch geben.“

54,8%



19,5%



n = 1.481, 5-stufige Skala von „Lehne ganz und gar ab.“ bis „Stimme voll und ganz zu.“

Containern: Drei Viertel der jungen Erwachsenen fordern eine Legalisierung

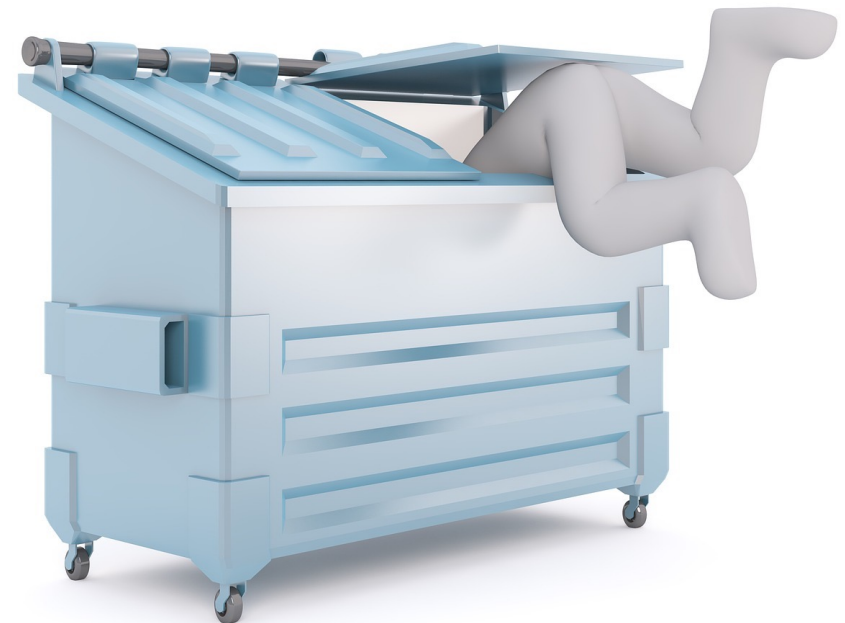
75,9%



6,7%



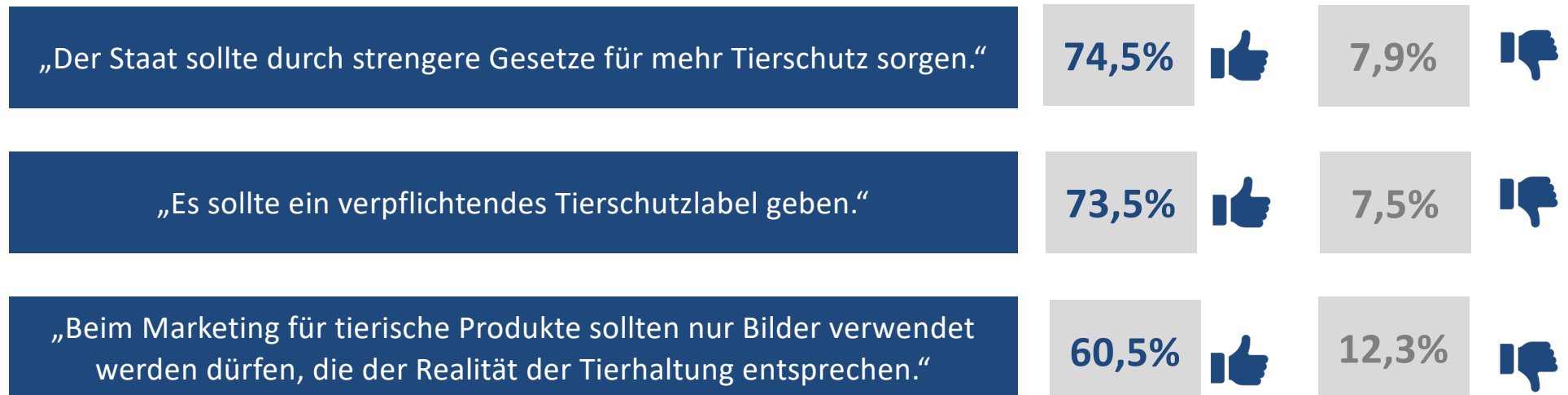
„Der Staat sollte dafür sorgen, dass
Containern erlaubt ist.“



„Containern“ meint die Mitnahme weggeworfener Lebensmittel aus Abfallcontainern.

Beim Tierschutz sehen junge Erwachsene den Staat in der Pflicht

Angabe der Zustimmung („Stimme voll und ganz zu.“/„Stimme zu.“) und Ablehnung („Lehne voll und ganz ab.“/„Lehne eher ab.“) in % aller gültigen Antworten



n = 1.481, 5-stufige Skala von „Lehne ganz und gar ab.“ bis „Stimme voll und ganz zu.“

Der Ausbau fleischloser Angebote in Mensen und Kantinen wird gewünscht

„Der Staat sollte dafür sorgen, dass in Mensen und Kantinen mehr Vegetarisches/Veganes angeboten wird.“

54,5%



18,2%



Reduktion des Fleischkonsums: Steuern und staatl. Werbekampagnen polarisieren

Angabe der Zustimmung („Stimme voll und ganz zu.“/„Stimme zu.“) und Ablehnung („Lehne voll und ganz ab.“/„Lehne eher ab.“) in % aller gültigen Antworten

„Der Staat soll durch eine Steuer den Fleischpreis erhöhen und das Geld für mehr Klimaschutz einsetzen.“

44,2%



31,8%



„Es sollte staatliche Werbekampagnen geben, um den Fleischkonsum zu reduzieren.“

37,1%



33,2%



n = 1.481, 5-stufige Skala von „Lehne ganz und gar ab.“ bis „Stimme voll und ganz zu.“

Verbindliche Maßnahmen/Verbote bei Fleisch werden überwiegend kritisch gesehen ...

Angabe der Zustimmung („Stimme voll und ganz zu.“/„Stimme zu.“) und Ablehnung („Lehne voll und ganz ab.“/„Lehne eher ab.“) in % aller gültigen Antworten

„Es sollte einen verpflichtenden Veggie-Day in Kantinen und Mensen geben.“

31,9%



47,2%



„XXL-Schnitzel sollten verboten werden.“

29,7%



46,5%



„Es sollte ein Werbeverbot für klimaschädliche Produkte wie Fleisch geben.“

25,3%



43,9%



... positive (finanzielle) Anreize für eine nachhaltige Ernährung werden überwiegend begrüßt

„Obst und Gemüse sollten durch staatliche Subventionen günstiger gemacht werden.“

57,7%



19,6%



„Der Staat sollte Hartz-IV Empfängern mehr Geld für Lebensmittel geben (derzeit 5€ am Tag).“

41,7%



34,1%



Politische Instrumente zur Förderung einer nachhaltigen Ernährung (Faktoranalyse¹)

Faktor 1: Einstellung zur Ernährungspolitik generell

„Ich fände es gut, wenn klimafreundliche Lebensmittel klarer gekennzeichnet wären.“

„Die Supermärkte sollen auf dem Produkt klar anzeigen, wie klimaschädlich es ist.“

„Ich hätte gern mehr Informationen im Supermarkt über die Klimabilanz von Lebensmitteln.“

„Es sollte ein verpflichtendes Tierschutzlabel geben.“

„Der Staat sollte durch strengere Gesetze für mehr Tierschutz sorgen.“

„Der Staat sollte die Menschen unterstützen, sich klimafreundlicher zu ernähren.“

„Beim Marketing für tierische Produkte sollten nur Bilder verwendet werden dürfen, die der Realität der Tierhaltung entsprechen.“

„Es sollte ein Warnlabel auf klimaschädliche Lebensmittel wie Fleisch geben.“**

„Der Staat sollte dafür sorgen, dass Containern erlaubt ist. (Die Mitnahme weggeworfener Lebensmittel aus Abfallcontainern)“

„Die Politik soll sich nicht aus der Ernährung der Menschen heraushalten.“*

Faktor 2: Einstellung zu einer Politik zur Fleischreduktion

„Es sollte ein Werbeverbot für klimaschädliche Produkte wie Fleisch geben.“

„Es sollte staatliche Werbekampagnen geben, um den Fleischkonsum zu reduzieren.“

„Es sollte einen verpflichtenden Veggie-Day in Kantinen und Mensen geben.“

„XXL-Schnitzel sollten verboten werden.“

„Der Staat soll durch eine Steuer den Fleischpreis erhöhen und das Geld für mehr Klimaschutz einsetzen.“

„Der Staat sollte dafür sorgen, dass in Mensen und Kantinen mehr Vegetarisches/Veganes angeboten wird.“

„Es sollte ein Warnlabel auf klimaschädliche Lebensmittel wie Fleisch geben.“**

Faktor 3: Einstellung zu Ernährungssubventionen

„Obst und Gemüse sollten durch staatliche Subventionen günstiger gemacht werden.“

„Der Staat sollte Hartz-IV Empfängern mehr Geld für Lebensmittel geben (derzeit 5€ am Tag).“

¹Erläuterung: Hier werden durch eine Faktorenanalyse (statistisches Verfahren) diejenigen Instrumente zusammengefasst, die aus Sicht der Probanden eng zusammenhängen. Am Beispiel von Faktor 1: Wer für eine Klimakennzeichnung ist, sieht i.d.R. auch ein verpflichtendes Tierschutzlabel positiv (und umgekehrt).

* Statement zur Vereinfachung umcodiert (negative Faktorladung, d. h. die Aussage „Die Politik soll sich aus der Ernährung der Menschen heraushalten“ wird abgelehnt, wenn bei den anderen Aussagen zugestimmt wird.)

** Doppelladung Faktor 1 und 2 (d. h. die Aussage geht in beide Faktoren ein)

Zwischenfazit: Nachhaltigkeitsorientierte Ernährungspolitik

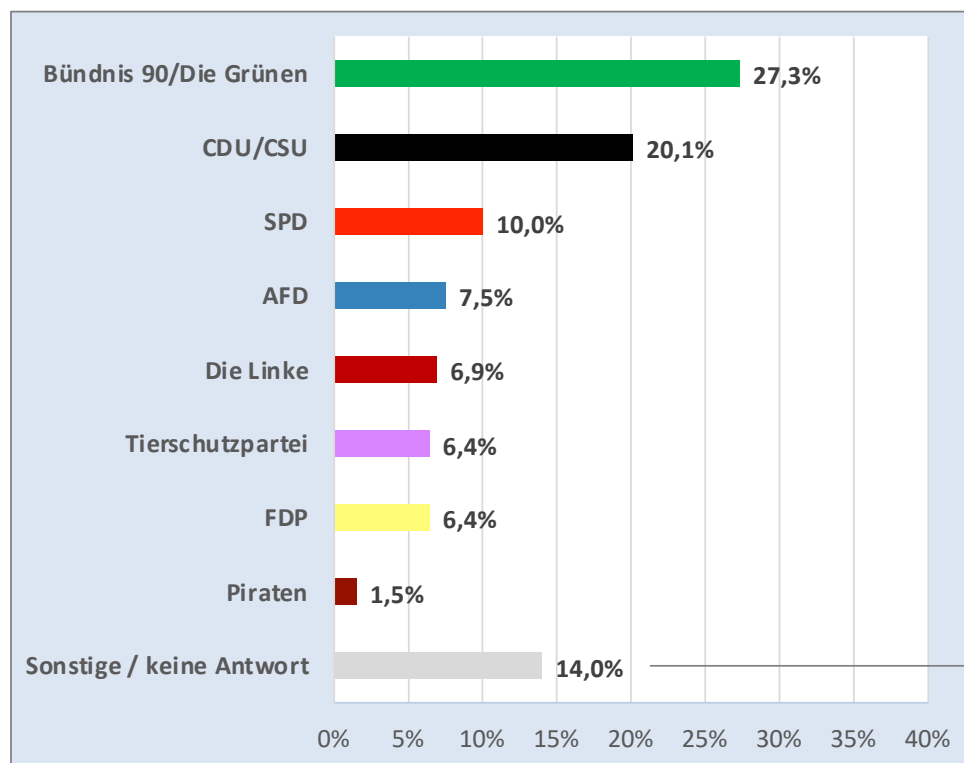
- Junge Erwachsene fordern den Staat insgesamt relativ deutlich zum Handeln auf: 69% fordern staatliche Unterstützung für eine klimafreundlichere Ernährung, nur 10,6% sind dagegen. Der Anteil derjenigen, die meinen, dass sich die Politik aus der Ernährung der Menschen heraushalten sollte, ist gering (20,6%).
- Die Befragten fordern Transparenz sowohl über die Klimabilanz und als auch die Tierschutzeigenschaften von Lebensmitteln und befürworten sehr deutlich entsprechende Kennzeichnungen (Klimakennzeichnung, verpflichtendes Tierschutzlabel).
- Im Bereich Tierschutz sehen sie den Staat in der Verantwortung für strengere Tierschutzgesetze und fordern zudem ein Werbeverbot für Marketing mit geschönten Tierschutzbildern.
- Auch die Subventionierung von Obst und Gemüse wird deutlich befürwortet. Zudem sagen 55%, der Staat solle für mehr Vegetarisches/Veganes in Kantinen und Mensen sorgen. Einen verpflichtenden Veggie-Day lehnen 47% allerdings ab.
- Abgelehnt werden auch ein Werbeverbot für Fleisch und ein Verbot von XXL-Schnitzeln.
- Andere Instrumente erreichen bei jungen Erwachsenen ebenfalls Mehrheiten, sind aber nicht ganz unumstritten: Eine Klimasteuer auf Fleisch, eine Erhöhung der Hartz IV-Sätze für Lebensmittel und staatliche Werbekampagnen zur Reduktion des Fleischkonsums.
- Insgesamt ist das Zustimmungsniveau relativ hoch, wobei junge Menschen Verbote im Vergleich zur Gesamtbevölkerung vergleichsweise kritisch sehen.
- Wir konnten drei Einstellungsdimensionen identifizieren: 1: Generelle Einstellung zur Ernährungspolitik; 2. Einstellung zur Regulierung des Fleischkonsums; 3. Einstellung zu Ernährungssubventionen. Die Faktorenanalyse zeigt damit, dass diese beiden letztgenannten Instrumente getrennt betrachtet werden müssen. Die Fleischregulierung ist für die jungen Erwachsenen ein sehr spezifisches Thema, das offensichtlich nochmals anders bewertet wird als die generelle Ernährungspolitik.



3.8 Parteipolitische Präferenzen junger Erwachsener

Parteilpolitische Präferenzen junger Erwachsener

Frage: Welche Partei würden Sie am ehesten wählen, wenn am kommenden Sonntag Bundestagswahl wäre?



n=1.481, Angaben in % aller gültigen Antworten.



- Überwiegend „keine Antwort“.
- „Sonstige“: häufigste Nennung = Unentschlossenheit

Politische Präferenzen und Ernährungsstil

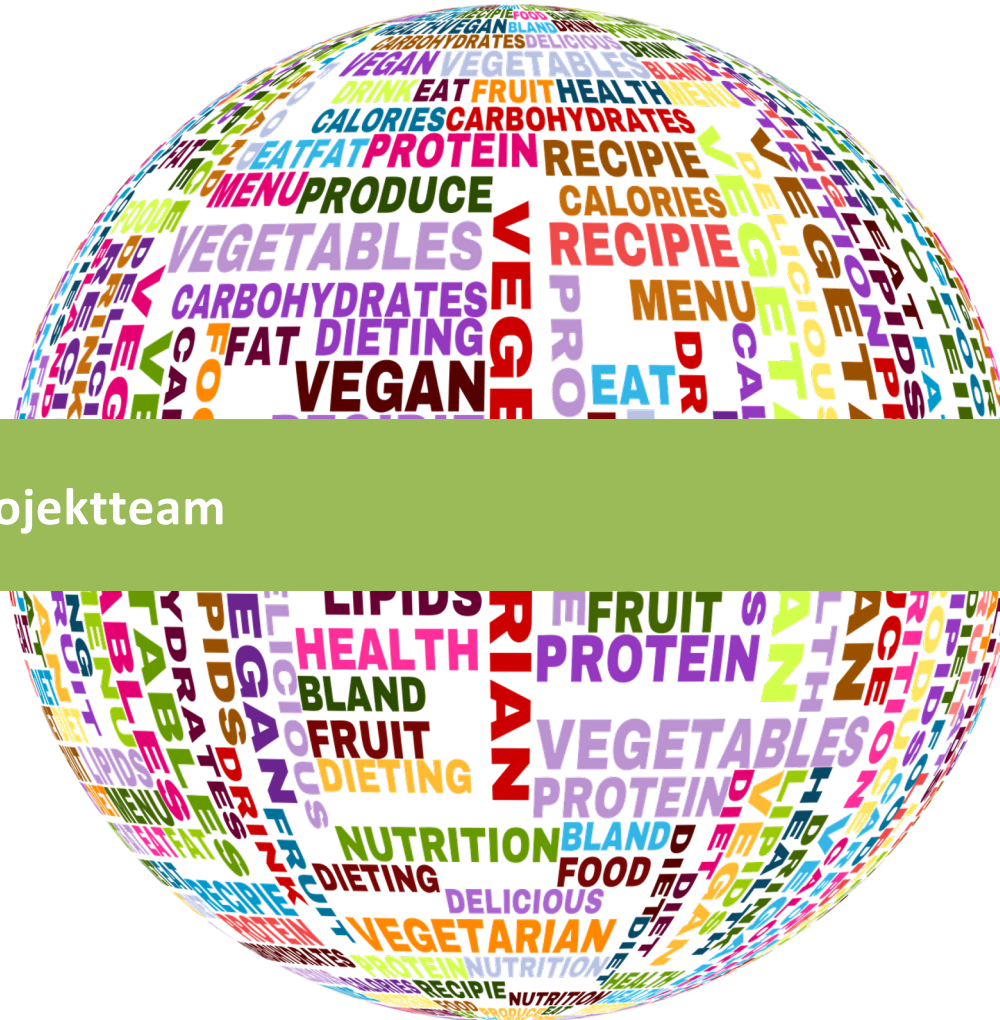
Frage: Welche Partei würden Sie am ehesten wählen, wenn am kommenden Sonntag Bundestagswahl wäre?

Partei	Omnivore	Flexitarier	Vegetarier	Veganer
Bündnis 90/Die Grünen	22,0	32,9	44,7	45,1
CDU/CSU	23,5	16,7	10,1	/
SPD	11,5	9,4	2,6	9,9
AFD	10,1	2,6	3,4	/
Die Linke	5,8	7,3	11,0	16,0
Tierschutzpartei	4,6	8,5	11,1	16,0
FDP	7,3	5,3	3,8	3,1
Piraten	1,8	0,9	1,2	/
Sonstige/keine Antwort	13,5	16,4	12,2	9,9

n=1.481, Angaben in % aller gültigen Antworten

Die Kernaussagen der Studie auf einen Blick: Politicized Eater

- ! Junge Erwachsene sind Treiber des Transformationsprozesses (Reduktion des Konsums tierischer Produkte).
- ! Aktuell: 12,3% Vegetarier:innen/Veganer:innen in dieser Altersgruppe; 23,8% Flexitarier:innen.
- ! Es gibt eine Entwicklungsdynamik hin zu einer fleischarmen Ernährung.
- ! Vegetarier:innen und Veganer:innen sind heute keine gesellschaftlichen Außenseiter, sondern Politicized Eater und Opinion Leader.
- ! Tierschutz und Klimaschutz werden stark eingefordert.
- ! Die Klimarelevanz des Fleischkonsums ist vielfach bekannt. Über eine klimafreundliche Ernährung besteht jedoch weiterer Informationsbedarf. Das Informationsinteresse bei jungen Erwachsenen ist groß.
- ! Ernährungspolitik wird als staatliche Aufgabe unterstützt und zahlreiche Maßnahmen zur Etablierung einer nachhaltigkeitsorientierten Ernährungspolitik werden mitgetragen bzw. deutlich eingefordert.



4 Literatur und Projektteam

Literatur

- Aschemann-Witzel J, Bech-Larsen T, Capacci S (2016): Do target groups appreciate being targeted? An exploration of healthy eating policy acceptance. *Journal of Consumer Policy* 39(3): 285-306. Doi: 10.1007/s10603-016-9327-7.
- BMU (2018): Zukunft? Jugend fragen! Nachhaltigkeit, Politik, Engagement – eine Studie zu Einstellungen und Alltag junger Menschen, fachliche Bearbeitung: Maike Gossen, Harriet Fünning, Brigitte Holzhauer, Michael Schipperges, Bastian Lange, https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/jugendstudie_bf.pdf
- BMU (2020): Zukunft? Jugend fragen! Umwelt, Klima, Politik, Engagement – Was junge Menschen bewegt, fachliche Bearbeitung: Maike Gossen, Ria Müller, Brigitte Holzhauer, Sonja Geiger, https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/zukunft_jugend_fragen_studie_bf.pdf
- Chuck, C., Fernandes, S.A., Hyers, L.L. (2016): Awakening to the politics of food: Politicized diet as social identity. *Appetite*;107:425-436. doi: 10.1016/j.appet.2016.08.106.
- Dornhoff M, Hörnschemeyer A, Fiebelkorn F. (2020): Students' Conceptions of Sustainable Nutrition. *Sustainability*, 12(13):5242. <https://doi.org/10.3390/su12135242>
- Eat-Lancet Commission (2019): EAT-Lancet Commission (2019) Healthy diets from sustainable food systems. Summary Report of the EAT-Lancet Commission. <https://eatforum.org/eat-lancet-commission/eat-lancet-commission-summary-report/>
- Jürkenbeck, K., Zühlsdorf, A., Spiller, A. (2020): Nutrition Policy and Individual Struggle to Eat Healthily: The Question of Public Support, in: *Nutrients* 12 (2), 516. Doi.org/10.3390/nu12020516.
- Kemper, J. A., White, S. K. (2021): Young adults' experiences with flexitarianism: The 4Cs, *Appetite*, 160, <https://doi.org/10.1016/j.appet.2020.105073>.
- Lemken, D., Kraus, K., Nitzko, S., Spiller, A. (2018): Staatliche Eingriffe in die Lebensmittelwahl. Welche klimapolitischen Instrumente unterstützt die Bevölkerung?, in: *GAIA* 27 (4): 363-372.
- Mata J, Hertwig R (2018): Public beliefs about obesity relative to other major health risks: Representative cross-sectional surveys in the USA, the UK, and Germany. *Annals of Behavioral Medicine* 52(4): 273-286. Doi:10.1093/abm/kax003.
- Nestlé (2019): Generation Z: Essen nach dem Lustprinzip, Auswertung der Nestlé-Studie 2019, <https://www.nestle.de/unternehmen/publikationen/nestle-studie/ernaehrungsstudie/generation-z>

Literatur (II)

- Nestlé (2019): Generation Z: Essen nach dem Lustprinzip, Auswertung der Nestlé-Studie 2019, <https://www.nestle.de/unternehmen/publikationen/nestle-studie/ernaehrungsstudie/generation-z>
- Paslakis, G., Richardson, C., Nöhre, M. et al. (2020): Prevalence and psychopathology of vegetarians and vegans – Results from a representative survey in Germany. *Sci Rep* 10, 6840, <https://doi.org/10.1038/s41598-020-63910-y>
- Pfeiler, T. M. & Egloff, B. (2018): Examining the “Veggie” personality: Results from a representative German sample. *Appetite*, 120, 246-255. doi: 10.1016/j.appet.2017.09.005
- Reinhardt, G., Gärtner, S., Wagner, T. (2020): Ökologische Fußabdrücke von Lebensmitteln und Gerichten in Deutschland. ifeu - Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg.
- Romo, L. K., Donovan-Kicken, E. (2012): “Actually, I Don't Eat Meat”: A Multiple-Goals Perspective of Communication About Vegetarianism, *Communication Studies*, 63:4, 405-420, DOI: 10.1080/10510974.2011.623752
- Ruzgys S., Pickering G. J. (2020): Perceptions of Cultured Meat Among Youth and Messaging Strategies , *Frontiers in Sustainable Food Systems*, 4:122, <https://doi.org/10.3389/fsufs.2020.00122>
- Siegrist, M., Hartmann, C. (2020): Perceived naturalness, disgust, trust and food neophobia as predictors of cultured meat acceptance in ten countries, *Appetite*, 155, <https://doi.org/10.1016/j.appet.2020.104814>.
- Sommer, M., Rucht, D., Haunss, S., Zajak, S. (2019): Fridays for Future. Profil, Entstehung und Perspektiven der Protestbewegung in Deutschland, https://protestinstitut.eu/wp-content/uploads/2021/03/ipb-working-paper_FFF_final_online.pdf
- Vergeer, L., Vanderlee, L., White, C., Rynard, V., & Hammond, D. (2020): Vegetarianism and other eating practices among youth and young adults in major Canadian cities. *Public Health Nutrition*, 23(4), 609-619. doi:10.1017/S136898001900288X
- Von Essen, E. (2021): Young adults’ transition to a plant-based diet as a psychosomatic process: A psychoanalytically informed perspective, *Appetite*, 157, <https://doi.org/10.1016/j.appet.2020.105003>.
- WBAE (Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz) (2020): Politik für eine nachhaltige Ernährung. Eine integrierte Ernährungspolitik entwickeln und eine faire Ernährungsumgebung gestalten. Gutachten. Berlin, <https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Ministerium/Beiraete/agrarpolitik/wbae-gutachten-nachhaltige-ernaehrung.html>
- Weinrich, R., Strack, M., Neugebauer, F. (2020): Consumer acceptance of cultured meat in Germany. *Meat Sci.*, 162, doi: 10.1016/j.meatsci.2019.107924.
- Zühlsdorf A, Jürkenbeck K, Spiller A (2018): Lebensmittelmarkt und Ernährungspolitik 2018: Verbraucher-einstellungen zu zentralen lebensmittel- und ernährungspolitischen Themen. Studie im Auftrag des vzbv, Göttingen.

Projektteam



Dr. Anke Zühlsdorf

Geschäftsführende Gesellschafterin

Zühlsdorf + Partner PartG | Agentur
für Verbraucherforschung und
Lebensmittelmarketing
Philipp-Oldenbürger-Weg 27
37083 Göttingen
Fon: 0551- 3708086
azuehls@gwdg.de
www.zuehlsdorf-und-partner.de



Prof. Dr. Achim Spiller

Universitätsprofessor

Georg-August-Universität Göttingen
Lehrstuhl Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte
Platz der Göttinger Sieben 5
37073 Göttingen
Fon: 0551-39-26240
a.spiller@agr.uni-goettingen.de
www.agrarmarketing.uni-goettingen.de

Projektteam



Dr. Kristin Jürkenbeck

Wissenschaftliche Postdoc Mitarbeiterin

Georg-August-Universität Göttingen
Lehrstuhl Marketing für Lebensmittel und
Agrarprodukte

Mail: kristin.juerkenbeck@uni-goettingen.de



Maureen Schulze, M.Sc.

Wissenschaftliche Postdoc Mitarbeiterin

Georg-August-Universität Göttingen
Lehrstuhl Marketing für Lebensmittel und
Agrarprodukte

Mail: maureen.schulze@agr.uni-goettingen.de

Kontaktinformationen und Zitationshinweis

Quellenangabe:

Zühlsdorf, A., Jürkenbeck, K., Schulze, M., Spiller, A. (2021): Politicized Eater: Jugendreport zur Zukunft nachhaltiger Ernährung, Göttingen 2021.

Kontaktadresse:

Dr. Anke Zühlsdorf

Zühlsdorf + Partner PartG | Agentur für
Verbraucherforschung und Lebensmittelmarketing
Philipp-Oldenbürger-Weg 27
37083 Göttingen
Fon: 0551- 3708086
Mail: azuehls@gwdg.de | www.zuehlsdorf-partner.de



Privates Forschungsinstitut und Unternehmensberatung mit dem
Themenfokus Lebensmittelmarketing, Verbraucherforschung und
Ernährungspolitik.